

## AGV-PAROLENSPIEGEL

### Abstimmungsvorlagen vom 25. November 2018

Die Gremien des Aargauischen Gewerbeverbandes haben für die Abstimmungen vom 25. November 2018 folgende Parolen gefasst:

#### Eidgenössisch

**Selbstbestimmungsinitiative**  
Volksinitiative vom 12. August 2016  
«Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative)»

**NEIN**

#### Sozialversicherungsrecht

Änderung vom 16. März 2018 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) (Gesetzliche Grundlage für die Überwachung von Versicherten)

**JA**

#### Kantonal

##### Wald-Initiative

Aargauische Volksinitiative «JA! für euse Wald» vom 14. Februar 2017

**NEIN**

##### Ständeratswahlrecht

Verfassung des Kantons Aargau (Ständeratswahlrecht für Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer); Änderung vom 28. August 2018

**JA**

[Seite 28](#)

## Thesen zur Dorf- und Stadtkernentwicklung im Aargau



**DIE DORF- UND STADTKERNE MÜSSEN ZEITGEMÄSS ERNEUERT WERDEN** Die Bevölkerung, die Behörden und die Gwerbler machen sich Sorgen um die Innenentwicklung ihres Dorfes oder ihrer Stadt. Wir haben die Thematik zum Jahresmotto 2018 gemacht und dieses am letzten Wirtschaftstag in den Mittelpunkt gestellt. Während eines Jahres hat sich eine Arbeitsgruppe damit befasst. Letztlich hat die Delegiertenversammlung vom 18. Oktober 2018 das nachstehende Thesenpapier einstimmig verabschiedet. Jetzt geht es ans Umsetzen. Es muss etwas passieren!

[Seite 4](#)

## INSIDE



**Die Dorf- und Stadtkerne müssen zeitgemäss erneuert werden**

[Seite 4](#)



**Die Gemeinden brauchen eine Strategie**

[Seite 8](#)



**Aarau pulsiert**

[Seite 12](#)

abaclic.ch

**ABACLIC**  
by Abacus

**BusPro**

Das Business-Programm

**BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn**

[www.buspro.ch](http://www.buspro.ch)

**ztprint**  
die können mehr.

ztprint.ch

*Partnerschaft beruht auf gegenseitiger Wertschätzung.*

Der Printbereich der ZT Medien AG

**GEMEINSAM HOCH HINAUS**

**rohrag**  
garantiert sauber.

rohrag.ch



# Aargauer Bau- und Wirtschaftskongress 2018

## Im Fokus: Innovationen in KMU

Donnerstag, 29. November 2018, 16.30 – 19.00 Uhr  
 CAMPUSSAAL Kultur + Kongresse in Brugg Windisch

Gastgeber, Referenten, Podiumsteilnehmer und Moderation



**Miriam Baumann-Blocher**  
 Geschäftsführerin und Inhaberin  
 Lächerli Huus AG



**André Crelier**  
 Präsident bauenaargau und Geschäfts-  
 bereichsleiter Bau Hächler Gruppe



**Christine Honegger**  
 Journalistin und Geschäftsführerin  
 Krebsliga Aargau



**Alex Hürzeler**  
 Landammann und Vorsteher  
 Departement Bildung, Kultur und Sport



**Marcel Koller**  
 Chefökonom  
 Aargauische Kantonalbank



**Patrick Küng**  
 Mitglied der Geschäftsleitung  
 Aargauische Kantonalbank



**Johannes Muntwyler**  
 Zirkusdirektor Circus Monti AG



**Prof. Dr. Donato Scognamiglio**  
 CEO und Partner IAZI AG



**Monika Walser**  
 CEO und Mitinhaberin  
 de Sede AG

**bauen**aargau

Am  
 richtigen  
 Ort.ch



**Aargauische  
 Kantonalbank**

## INHALT

- 4 Die Dorf- und Stadtkerne müssen zeitgemäss erneuert werden
- 10 Dorf- und Stadtkernentwicklung – keine leichte Aufgabe
- 19 Eine Vielfalt von Nomadenmöbeln
- 22 Gemeinsam auf Lehrlingssuche
- 25 Ausbildung im Wandel der Zeit
- 30 Geballte Aargauer Nano-Power
- 32 Neue digitale Behördendienstleistungen für KMU

**Thema im Dezember:**  
KMU Frauen

**Thema im Januar:**  
Steuern und Abgaben

**Thema im Februar:**  
Medienlandschaft Aargau



## OHNE WEITSICHT GEHT GAR NICHTS

**Unsere Dorf- und Stadtkerne brauchen Hilfe. Ohne geeignete Eingriffe werden diese verkümmern.**

*Eines der Hauptprobleme ist die fehlende Weitsicht. Für einen Grundeigentümer ist es schwierig sich mit einem Planungshorizont von mehreren Jahrzehnten auseinanderzusetzen, erst recht, wenn dieser schon ein gewisses Alter erreicht hat. Ein 70-jähriger Einfamilienhausbesitzer kann sich meist nicht vorstellen, dass auf seinem Grund in 10 oder 20 Jahren ein Mehrfamilienhaus mit gewerblicher Nutzung stehen soll, obwohl die Liegenschaft mitten im Dorfkern steht. Für eine gesunde Entwicklung ist aber genau diese Weitsicht von immenser Bedeutung.*

*Durch die Annahme des Raumplanungsgesetzes im März 2013 bieten sich nun wieder gute Gelegenheiten. Fast alle Aargauer Gemeinden müssen in den nächsten Jahren ihre Ortsplanung revidieren. Hier gilt es nun anzusetzen und eine Ortsplanung auf die Beine zu stellen, welche dem Trend der Verkümmern entgegenwirkt.*

*Gefordert sind hier auch die Behörden. Bei Ortsplanungsrevisionen ist die Gefahr gross, dass Kernzonen ausgeweitet und neue Paragraphen in die Bau- und Nutzungsordnung (BNO) aufgenommen werden. Doch genau dies ist der falsche Weg. Eine gute Ortsplanung braucht keine hundert Paragraphen, sondern eine Vision, welche auch durch das Gewerbe und die Grundeigentümer mitgetragen und unterstützt wird. Nur mit einer gemeinsamen Strategie der verschiedenen Interessengruppen kann ein Dorf- oder Stadtkern entstehen, welcher für die Bevölkerung, das Gewerbe und für Grundeigentümer attraktiv ist.*

*Gefordert ist also ein Umdenken. Behörden sollen eine Ortsplanung, eine Vision im Konsens mit allen Beteiligten ausarbeiten. Dies möglichst mit einer Zahl an Paragraphen, welche auf wenig Papier passt. Die betroffenen Grundeigentümer sollen sich der nötigen Weitsicht annehmen und ihr Hier-und-jetzt-denken ablegen. Auch eine neu erstellte Liegenschaft kann in 10 Jahren unzeitgemäss, ja sogar falsch sein.*



**Pascal Blum**  
Inhaber Blum Architektur AG  
Vorstandsmitglied AGV

**IMPRESSUM** Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 14. Jahrgang

printed in  
**switzerland**

**Herausgeber** AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch  
**Redaktion** Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei  
**Beiträge** Aarg. Hotelierverein / GastroAargau, Pascal Blum, Lukas Bühlmann, Helen Dietsche, Sara Gavesi, Peter Graf, Nadia Haller, Susanne Hörth, Manuel Jordi, Fabian Koch, Joel Nietlisbach, Chris Regez, Fredi Siegrist, Robert Wernli **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch  
**Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch

**Adressänderungen** an agwi@agv.ch



# DIE DORF- UND STADTKERNE MÜSSEN ZEITGEMÄSS ERNEUERT WERDEN

Die Bevölkerung, die Behörden und die Gewerbler machen sich Sorgen um die Innenentwicklung ihres Dorfes oder ihrer Stadt. Wir haben die Thematik zum Jahresmototo 2018 gemacht und dieses am letzten Wirtschaftstag in den Mittelpunkt gestellt. Während eines Jahres hat sich eine Arbeitsgruppe damit befasst. Letztlich hat die Delegiertenversammlung vom 18. Oktober 2018 das nachstehende Thesenpapier einstimmig verabschiedet. Jetzt geht es ans Umsetzen. Es muss etwas passieren!

Das Thema bewegt landauf und landab. Jedermann hat Sympathie für schöne Dorf- und



**Kurt Schmid**  
Präsident Aargauischer  
Gewerbeverband

Stattmitten. Wenn jedoch die Innenräume aufgrund der überbordenden Auflagen zum Zerfall verurteilt sind und zu Geisterstätten werden, wechselt die Stimmung.

## Veränderte Welt

In den letzten Jahrhunderten waren die Dorf- und Stadtkerne das eigentliche Handels- und Begegnungszentrum. Hier pulsierte das Leben, Tag und Nacht. Das Dorfleben war getrieben durch die Wirtschaftsaktivitäten, d. h. vom Wirt, vom Handwerker, vom Detaillisten bis zum Arzt. Die Nutzung der Liegenschaften verändert sich. Bei genauer Betrachtung stellt man fest, dass früher die Erdgeschosse die gefragten Flächen eines Gebäudes waren. Die Obergeschosse waren Wohnräume und die Dachgeschosse gar Estriche und Abstellräume. In den letzten fünfzig Jahren hat das Bedürfnis gekehrt. Jetzt sind die Obergeschosse und insbesondere die Dachgeschosse die heissbegehrten Stockwerke für Wohnflächen. Im Gegenzug sind die Erdgeschosse weniger gefragt. Trödlerläden und blosse Werbeflächen prägen mancherorts das Bild.

## Wir wollen lebendige Dorf- und Stadtkerne

Der AGV bzw. eine eingesetzte Arbeitsgruppe ist der Sache auf den

## In der Projektgruppen wirkten mit:

- Felix Bühlmann, Präsident Holzbau Schweiz Sektion Aargau
- Fabian Koch, Präsident Gewerbeverband Aarau
- Martin Kummer, Präsident baumeister verband aargau
- Roland Kuster, Gemeindeammann Wettingen
- Paul Pfister, Raumplaner
- Robert Sailer, Präsident city com baden
- Robert Wernli, Unternehmer und Raumplaner
- Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV
- Kurt Schmid, Präsident AGV

Grund gegangen. Ausgangslage war das hervorragende Referat von Dr. h.c. Lukas Bühlmann, Direktor Schweizerischer Verband für Landesplanung, an unserem Wirtschaftstag. Er hat einige Impulse eingebracht. Die eingesetzte Arbeitsgruppe (vgl. Kasten) hat rasch einen grossen Handlungsbedarf festgestellt. Es ist nicht zu spät, aber höchste Zeit, dass Lockerungen eintreten.

In der Standortbestimmung ist deutlich hervorgegangen, dass die involvierten Kräfte vertiefter zusammenarbeiten müssen. Dabei müssen wir uns selber an der Nase nehmen. Die meisten Gewerbevereine zeigen zu wenig Engagement in der lokalen Raumentwicklung. Als Dachverband müssen wir uns auf kantonaler Ebene aber auch bewusster einbringen. Die Projektgruppe hat ein Thesenpa-

pier entwickelt (s. folgende Seiten). Wir fordern, dass diese acht Punkte umgesetzt werden. Ich bitte Sie, diese Thesen auf Kantonsebene, aber ebenso auf lokaler und regionaler Ebene ernst zu nehmen.

Seitens des AGV bringen wir unsere Anliegen bei den kantonalen Stellen ein. Mit gemeinsamen Kräften wird es möglich sein, den Ortsmitten neues Leben einzuhauchen.

Einladung zum

# 15. NEUJAHRSPÉRO

Mittwoch, 09. Januar 2019, 18.00 Uhr  
in Aarau, Kultur- & Kongresshaus

Der Aargauische Gewerbeverband lädt Sie herzlich zum traditionellen Neujahrspéro ein. Das AGV-Team freut sich jetzt schon, Sie am 09. Januar 2019 begrüßen zu dürfen!

Online-Anmeldung unter:  
[www.agv.ch](http://www.agv.ch) > Aktuell > AGV-Termine



**AGV**  
Aargauischer Gewerbeverband

In Zusammenarbeit mit:  
**NEUE AARGAUER BANK**

## Thesen zur **Dorf- und Stadtkernentwicklung im Aargau**



### EINFÜHRUNG

## Die Dorf- und Stadtkerne verkümmern

Der Aargauische Gewerbeverband stellt fest, dass die Dorf- und Stadtkerne zunehmend verkümmern. Mit dem Strukturwandel, dem Rückzug und der Verdrängung der Unternehmen (insbesondere der Detaillisten, Gastrobetriebe, Handwerkern und Gewerbebetriebe aller Art) aus den Ortsmitten, entstehen «Geisterstädte». Viele Liegenschaften zerfallen und stehen leer. Die meisten Kernzonen sind zu gross. Den bauwilligen Liegenschaftseigentümern werden übermässige Auflagen verordnet, was zu einer Bauverhinderung führt oder eine zeitgemässe Erneuerung verunmöglicht. Persönliche Eigeninteressen stehen öfters einer mehrheitsfähigen Gesamtlösung entgegen. Das Gewerbe leidet unter der aktuellen Entwicklung.

### ZIELE

## Der AGV setzt sich zum Ziel, dass lebendige Dorf- und Stadtkerne entstehen.

Das Gewerbe muss aktiv in die Entwicklung einbezogen werden. Der AGV will mit den nachfolgenden Thesen einerseits öffentlich sensibilisieren und andererseits Wege für eine Wiederbelebung aufzeigen. Zeitgemässe, wirtschaftsfreundliche Erneuerungen müssen möglich werden.

### ZIELGRUPPEN

## Die Interessengruppen müssen zusammengeführt werden.

Folgende Zielgruppen werden mit den Thesen angesprochen:

- Gewerbevereine
- Behörden und ihre Verwaltungen
- Hauseigentümer
- Bevölkerung

Zur Umsetzung notwendiger Massnahmen sind die Interessengruppen zusammenzuführen.

### AKTIVITÄTEN

## Die aargauische Wirtschaft bietet ihr aktives Engagement an.

Die lokalen und regionalen Gewerbevereine müssen sich aktiv einbringen. Der AGV bietet Informationsplattformen, Anlässe und Unterstützung an. Der AGV beobachtet die Entwicklung, verfolgt periodische Aktivitäten und bringt sich in der Umsetzung ein.



# Thesen zur Dorf- und Stadtkernentwicklung im Aargau

Wir fordern:



## 1. Mehr Engagement der Gewerbevereine

- Die Gewerbevereine setzen die Thematik auf ihre Agenda und tauschen sich diesbezüglich mit den Behörden periodisch aus.
- Die Gewerbevereine bringen sich aktiv bei der Entwicklung der Ortsplanung ein.
- Die Gewerbevereine bestimmen in ihren Vorständen eine verantwortliche Person.
- Die Unternehmerinnen und Unternehmer stellen sich für Behörden und Kommissionen zur Verfügung.
- Die Gewerbevereine erstellen und publizieren eine Standortbestimmung zu ihrer Dorf- und Stadtkernentwicklung.



## 2. Behörden müssen ihren Spielraum kennen und ausschöpfen

- Die kommunalen Behörden übernehmen die Führung zur Wiederbelebung ihrer Kernzonen.
- Die kommunalen Behörden entwickeln Strategien zur Dorf- und Stadtkernentwicklung und legen diese offen. Dazu publizieren sie ihre Vorschläge, Wege, Zielvorgaben und Instrumente und arbeiten mit den lokalen Verbänden zusammen.
- Die kommunalen Behörden müssen mehr Eigenverantwortung übernehmen.
- Das Instrument der Sondernutzungsplanung muss besser zur Dorf- und Stadtkernentwicklung ausgenutzt werden.
- Die Aufwertung von Gassen, Strassen und Plätzen muss parallel zur Erneuerung der Altliegenschaften erfolgen.



## 3. Verkleinerung der Kernzonen und Ausrichtung auf Erneuerung und Nutzungsvielfalt

- Die Kernzonen sind flächenmässig zu verkleinern. Kein «Ballenberg» sondern identitätsbildende Ortskerne sind zu gestalten.
- Die ISOS-Bestimmungen sind in jedem Ort zu überprüfen und zur Reduktion und Lockerung zu beantragen.
- In den Kernzonen sind «Leuchttürme» (zum Beispiel adäquate Grossbauten und zeitgenössische architektonische Neubauten) zu ermöglichen.



## 4. Reduktion der Vorschriften und Auflagen

- Die Bau- und Nutzungsordnungen (BNO) sind auf die Hälfte zu kürzen und so anzupassen, dass neue Bauten ermöglicht werden. Damit sollen auch Grossverteiler in den Ortsmitten wieder Gelegenheit erhalten, ihre Verkaufsstellen in den Kernzonen zu errichten. Grossverteiler und andere Frequenzbringer («Besuchermagnete») dürfen nicht mehr auf die grüne Wiese verdrängt werden, sondern müssen in den Ortsmitten integriert werden.
- Die kantonalen Verwaltungsstellen sind durch den Regierungsrat nicht auf die Verhinderung sondern auf die Machbarkeit der ortsspezifischen Stadt- und Dorfkernerneuerung auszurichten. Die kantonale Koordination und die Verfahren müssen diesbezüglich überprüft werden. So hat sich beispielsweise die kantonale Vorprüfung auf die im Baugesetz formulierten Aufgaben zu beschränken.
- Die kantonale Denkmalpflege muss sich nach einer zeitgerechten Nutzung der Altbauten orientieren und sich konstruktiv den Hauseigentümern zur Verfügung stellen.



## 5. Vernetzung der Grundeigentümer

- Die kommunalen Behörden übernehmen die proaktive Führung und Verantwortung in der Entwicklung der Dorf- und Stadtkerne. Sie sorgen dafür, dass die Grundeigentümer zusammengeführt werden.
- Die Gewerbevereine müssen feste Ansprechpartner sein und sollen aktiv in die Planungen eingebunden werden.



## 6. Gewährleistung der Verkehrserschliessung

- Die verkehrsmässige Erschliessung ist die Lebensader des Wirtschaftsgedeihens in den Ortsmiten. Der Erschliessung durch den öffentlichen (ÖV) und individuellen (MIV) Verkehr ist eine hohe Beachtung zu schenken.
- Die Parkierung ist hoch zu gewichten.



## 7. Darstellung der Kompetenzen und Prozesswege

- Die kantonalen und kommunalen Behörden stellen die Kompetenzen und Verfahrenswegen in einfacher, verständlicher Form vor (Homepages).



## 8. Mehr Gewerbe in die Dorf- und Stadtkerne

- Nur dort wo die Wirtschaft pulsiert, leben die Dorf- und Stadtkerne. Die Frequenzbringer sind deshalb zu begünstigen.
- Die Vielfalt von Gewerbebetrieben (inkl. Gastrobetriebe und Detailhandel) ist zu erhalten bzw. zu fördern.
- Koordinierte gewerbliche Nutzungskonzentration zur Attraktivitätssteigerung.
- Die Lärmgrenzwerte sind in den Ortsmiten entsprechend zu lockern.

## Zusammenfassung

Die Stadt- und Dorfkerne verlieren an Attraktivität. Ohne Gegensteuer zerfallen Liegenschaften. Nur wo zeitgemässe Infrastrukturen möglich gemacht werden, finden sich die Menschen zusammen.

Es ist höchste Zeit, dass ein Umdenken in der Nutzung von Altliegenschaften und vom öffentlichen Raum in den Dorf- und Stadtkernen erfolgt.

**Die AGV ist überzeugt, dass unter Beachtung der vorerwähnten Thesen eine Belebung der Dorf- und Stadtkerne möglich wird.**



## DORF- UND STADTKERNENTWICKLUNG

# DIE GEMEINDEN BRAUCHEN EINE STRATEGIE

Das revidierte Raumplanungsgesetz, das 2013 auch im Kanton Aargau mit grosser Zustimmung angenommen wurde, brachte einen Paradigmenwechsel: Weg von der Aussen- hin zur Innenentwicklung. Das heisst: weniger neue Bauzonen, mehr Entwicklung im jetzigen Baugebiet. Die Innenentwicklung eröffnet für die «serbelnden» Ortskerne neue Chancen.

Das Bauen auf der grünen Wiese ist mit dem revidierten Raumplanungsgesetz weitgehend Geschichte. Das Bevölkerungswachstum und die Raumansprüche von Wirtschaft und Gesellschaft müssen in den heutigen Bauzonen Platz finden. Dies bedeutet, dass baureife, aber noch unbebaute Parzellen in den Dörfern und Städten bebaut werden müssen. Brachen sind umzunutzen, und wo die Verkehrserschliessung und das Ortsbild dies zulassen, ist die Ausnützung zu erhöhen.

## Leidensdruck in den Ortskernen

Brennpunkte der Innenentwicklung sind die Ortskerne. Hier treffen viele Interessen aufeinander. Oft sind sie schwer unter einen Hut zu bringen. Die Ortskerne sind, wegen ihrer zentralen Lage und der guten Erschliessung, häufig als Entwicklungsgebiet geeignet. Stark befahrene Strassen und Lärm, aber auch der Ortsbildschutz schränken die Entwicklung



**Lukas Bühlmann**

Dr. h.c., Direktor EspaceSuisse



«Bringt nichts» stimmt nicht immer: In Wettingen AG tragen Para-Läden zur Innenentwicklung und Belebung bei.

jedoch ein. Das Gleichgewicht zwischen Schützen und Nützen zu finden, ist nicht einfach.

Über gewisse Schutzvorschriften lässt sich streiten. Punktuell braucht es rechtliche Anpassungen. Beim Lärm- und Ortsbildschutz sollte man das Kind aber nicht mit dem Bade ausschütten. Wer will schon an einer lärmigen Strasse wohnen, wo man – gerade in einem heissen Sommer – die Fenster nachts nicht öffnen kann? Was passiert, wenn wir Ortskerne weiterbauen, ohne Rücksicht auf ihre Besonderheiten und Geschichte? Werden solche Fragen im Gemeinderat und mit der Bevölkerung nicht diskutiert, entstehen gesichtslose, austauschbare Orte, die uns das Gefühl vermitteln, nicht mehr zu Hause zu sein. Dies darf nicht passieren. Innenentwicklung kann nur gelingen, wenn wir die Qualität unserer Ortskerne und Siedlungen zugunsten der Bevölkerung erhöhen. Hierin liegt eine Chance.

## Konzentration und neue Ladenformate

Unsere Orts- und Stadtkerne leiden unter dem Strukturwandel im Detailhandel: der Schliessung von Läden und dem Verschwinden traditionsreicher Gasthöfe. Läden und Gasthöfe

sind Treffpunkte und beleben Ortskerne. Verschwinden sie, verschwindet auch Siedlungs- und Lebensqualität. Die Innenentwicklung eröffnet hier eine Chance, indem sie die Gemeinden zwingt, den Blick auf ihr Inneres – ihr Ortszentrum – zu richten, statt ausserhalb weiterzubauen. Viele Gemeinden haben gemerkt, dass sie mit der Innenentwicklung auch die Attraktivität ihrer Ortskerne erhöhen können.

Wie gehen sie vor? Die Erfahrung zeigt, dass die früheren Läden nicht mehr zurückkommen. Es braucht also neue Lösungen. Die wichtigste: Die Gemeinde muss eine Entwicklungsstrategie für ihren Ortskern (Leitbild) entwickeln. Die Behörde sollte das Heft in die Hand nehmen, und zusammen mit dem Gewerbe und der Bevölkerung die Entwicklungsmöglichkeiten definieren. Zur Strategie gehört auch festzulegen, wo die geschäftlichen Aktivitäten örtlich zu konzentrieren sind. Die Zeit der langen Geschäftsstrassen mit vielen Läden ist vorbei; es braucht Konzentration, um Ortskerne zu beleben. Wichtig sind Frequenzbringer wie Migros, Coop, Aldi und Lidl; sie sind an den zentralen Lagen anzusiedeln, nicht peripher. Häufig sind auch neue Ladenformate nötig. Dies können hybri-

de Läden sein wie ein Coiffeur, der auch eine Kaffeebar betreibt oder ein Café, in dem man regionale Produkte kaufen oder am Laptop arbeiten kann. Denkbar ist auch, leere Lokale für Pop-up-Stores oder kulturelle Veranstaltungen zu nutzen. Zudem gibt es immer mehr Rentnerinnen und Rentner, die gerne eine Bar oder Galerie eröffnen. All diese Formate können Ortskerne beleben.

## Hauseigentümer und Gewerbetreibende müssen zusammenspannen

Damit eine Entwicklungsstrategie erarbeitet und umgesetzt wird, sind auch die Grundeigentümer und Gewerbetreibenden gefragt. Erstere müssen die Mieten in den Erdgeschoss reduziert und ihre Liegenschaften neu durch die Wohnungen in den Obergeschossen finanzieren. Die Gewerbetreibenden müssen, wie man dies von den Einkaufszentren her kennt, zusammenspannen, gemeinsam Orts-Marketing betreiben, Angebote aufeinander abstimmen und mit Veranstaltungen die Leute ins Zentrum holen. Wie dies zum Beispiel Biel jeden Monat mit dem «First Friday» macht, der Tausende in die Altstadt lockt.



Alle Informationen zum Glasfasernetz auf dem «Swisscom Checker»

Auf [www.swisscom.ch/checker](http://www.swisscom.ch/checker) können KMU ihre Telefonnummer oder Adresse eingeben und prüfen, welche Leistungen an ihrem Standort verfügbar sind.

## Aargauer KMU surfen jetzt schneller: Engagement von Swisscom für die Aargauer Wirtschaft

Mit dem Ausbau des Glasfasernetzes engagiert sich Swisscom für den Wirtschaftsstandort Aargau. Seit Beginn des Ausbaus im Jahr 2015 hat sich viel getan: Rund ein Viertel aller Aargauer Gemeinden hat heute Zugang zum modernsten Netz der Schweiz und profitiert von Internetgeschwindigkeiten von bis zu 500 Mbit/s. Insbesondere die KMU können so noch besser die Chancen der Digitalisierung nutzen.

### Der Ausbau des Glasfasernetzes schreitet voran

Seit Beginn des Ausbaus des Glasfasernetzes haben rund 200 000 Aargaerinnen und Aargaer in 50 Gemeinden Zugang zum modernsten Netz der Schweiz erhalten. Das sind etwa 30% der Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons oder 24% der Gemeinden. Ortschaften wie zum Beispiel Baden, Brugg, Zofingen, Spreitenbach und Suhr surfen jetzt schon mit Highspeed-Internet, in weiteren Gemeinden ist der Ausbau im Gange oder geplant. Von den grösseren Geschwindigkeiten profitieren auch die KMU in den ausgebauten Gebieten.

### Chancen der Digitalisierung für KMU

Nicht nur Grossunternehmen, sondern auch KMU setzen immer mehr auf Digitalisierung: Automatisierung, Verbesserung der Produktivität sowie neue Geschäftskonzepte dank innovativer Nutzung von Daten werden für kleine und mittlere Betriebe immer wichtiger.

Die ständig wachsenden Datenmengen werden über das Glasfasernetz nahezu in Lichtgeschwindigkeit transportiert, was Unternehmen für die Digitalisierung fit macht – heute wie in Zukunft.

Mit den neuen Glasfasertechnologien wird die Internetverbindung um vieles schneller und ermöglicht Vorteile wie:

- schneller Zugriff auf Firmen- und Partnernetzwerke
- blitzschneller Down- und Upload von Daten im Internet
- gleichzeitig mehrere E-Mails mit grossen Anhängen schneller senden und empfangen
- Videokonferenzen in bester Qualität
- usw.

### Die ganze Schweiz ans schnelle Internet

Swisscom ist federführend beim Ausbau von Glasfasertechnologien in der Schweiz, dennoch kann die Bevölkerung frei zwischen verschiedenen Anbietern wählen. Mit ihren massiven Investitionen von jährlich 1,75 Milliarden Franken in IT und Infrastruktur leistet Swisscom einen wesentlichen Beitrag zur Digitalisierung der Schweiz. Markus Reber, Leiter Swisscom Netzbau, erklärt: «Wir sind die einzige Anbieterin, die verspricht, schweizweit bis Ende 2021 jede Gemeinde mit den neuesten Glasfasertechnologien auszubauen und damit ans schnelle Internet anzuschliessen. Mit dem Ausbau im Aargau lösen wir unser Versprechen ein.»

### Glasfasertechnologien von Swisscom

Swisscom setzt schweizweit unterschiedliche Glasfasertechnologien ein, um individuell auf die lokalen Gegebenheiten eingehen zu können. Im Kanton Aargau kommt mehrheitlich die Glasfasertechnologie «Fibre to the Street – FTTS» zum Einsatz, bei der Glasfasern bis kurz vor das Gebäude gezogen werden. Ab dort wird das Signal umgewandelt und auf Kupferkabel in die Geschäfte und Wohnungen geführt. FTTS bietet Bandbreiten von bis zu 500 Mbit/s.



Ihre Fragen –  
unser Kontakt

Haben Sie Fragen zur Digitalisierung und wie Swisscom Sie dabei unterstützen kann? Oder möchten Sie mehr zum Ausbau des Glasfasernetzes in Ihrer Region wissen? Hanspeter Dätwyler, Ansprechpartner für KMU im Gebiet Aarau/Olten, berät Sie gerne persönlich. Rufen Sie ihn an unter 058 221 40 70.



# DORF- UND STADTKERNENTWICKLUNG – KEINE LEICHTE AUFGABE

Das Thema Dorf- und Stadtkernentwicklung ist eine komplexe und ehrgeizige Angelegenheit. Das Engagement des Aargauischen Gewerbeverbandes im Hinblick auf die Erhaltung und Förderung der Ortszentren im Rahmen der Raumplanung/Raumentwicklung ist sehr zu begrüssen. Allerdings «spielt die Musik» auch auf anderen Ebenen: Wirtschaftlichkeit, Demografie der Bevölkerung, Bereitschaft der Gemeinden und Genossenschaften in Bezug auf den Erwerb von Liegenschaften usw. Auch bei diesen Aspekten ist ein vermehrtes Engagement des Gewerbedenk- und wünschbar.

## Dorf- und Stadtkernentwicklung im Rahmen der Raumentwicklung

Was ist ein gelungener, entwickelter Ortskern? Grundsätzlich ist der lebendige Dorfmittelpunkt mit zahlreichen Begegnungsräumen (Ort, wo man sich trifft) nur eine von vielen möglichen Antworten.

Die Interessen der unterschiedlichen Akteure im Ortskern sind im Rahmen der modernen Planungsverfahren (Entwicklungskonzept bzw. Richtplan) frühzeitig abzuholen und im Rahmen der Interessenabwägung aufeinander abzustimmen. Dem eigentlichen, formellen Planungsverlauf sind damit zahlreiche Massnahmen



**Robert Wernli**

Teilhaber Planungsbüro Ackermann + Wernli AG, Aarau  
Mitglied der Arbeitsgruppe des AGV



Gränichen

men im informellen Bereich vorzulegen, um überhaupt eine Vorstellung davon zu bekommen, was im Ortskern wie entwickelt werden soll. Die Schwierigkeit besteht somit eher bei der Schärfung der jeweiligen Vorstellungen zur Entwicklung eines Raumes und der Koordination und Abwägung der resultierenden Meinungen und Interesse, als beim effektiven Verfahrensprozess zur Entwicklung des Ortskernes.

## Raumentwicklung und die Bevölkerung

Die Raumplanung/Raumentwicklung ist in aller Leute Mund! Seit der eidgenössischen Abstimmung über das Raumplanungsgesetz (RPG) im März 2013 interessiert sich die Bevölkerung vermehrt für die Raumplanung. Sogar im «Blick» erscheinen Artikel zu diesem Thema! Dass sich die Einwohner der Schweiz für einen Stopp bei den Einzonungen entschieden haben, löste eine erstaunliche, positive Entwicklung beim Engagement für die Raumplanung aus. Jedermann spricht von «innerer Verdichtung» und «Entwicklung nach innen». Das sich der AGV der eher trockenen Angelegenheit prominent annimmt, ist äusserst erfreulich.

## Raumentwicklung und die Verwaltung

In der Schweiz ist Raumentwicklung in erster Linie ein Verfahren der Gemeinden. Das Gewerbe liegt nahe

bei den Gemeinden und den Städten. Es liegt auf der Hand, dass vermehrt zusammengearbeitet und Einfluss genommen wird.



Scheune Dietwil

Die Planungswerke unterliegen der kantonalen Vorprüfung. Die Vorwürfe von Seiten der Gemeinden, «die in Aarau machen eh, was sie wollen», ist nicht ganz fair. Oft liegt es daran, dass die Planungsträger zu wenig klare Vorstellungen vom Resultat haben und der Wille, sich für eine Idee einzusetzen, zu wenig stark ist. Allerdings schadet es nichts, wenn alle Beteiligten hin und wieder den massgebenden Artikel «§ 23 Vorprüfung und Beratung» im Baugesetz lesen.

## Raumentwicklung und die Planer

Die Zusammenarbeit mit den privaten Fachleuten und den kantonalen

Fachstellen ist unerlässlich. Die Aussage eines Gemeindeammannes und Mitglieds des AVG im Zusammenhang mit den Planerkosten, dass «diese paar Striche doch auch der Lehrling auf unserer Bauverwaltung machen kann», zeugt nicht gerade von Fachwissen und beruflicher Wertschätzung.

## Raumentwicklung und der AGV

Wie gesagt ist die Raumplanung in erster Linie eine Angelegenheit der Gemeinde. Die Revision einer kommunalen Nutzungsplanung erfolgt durch die Gemeindeversammlung. Das Gewerbe liegt nahe bei der Bevölkerung, bei den Gemeindebehörden.

den. Also liebe Gewerbetreibende: engagiert euch in der Raumentwicklung, als Mitglieder von Planungskommissionen, bei der öffentlichen Mitwirkung, öffentlichen Auflagen von Planungswerken (kommunalen Nutzungsplanungen, Gestaltungsplänen usw.)!

## Weitere Informationen

- [www.baugesetze-formen.ch/joris-van-wezemaal](http://www.baugesetze-formen.ch/joris-van-wezemaal)
- Staatskalender / Abteilung für Raumentwicklung

# DAS GEHT AUF KEINE KUHHAUT

Indien und die Schweiz haben mindestens eine Gemeinsamkeit: die heiligen Kühe! Man würde jetzt denken, dass diese Kühe ein tolles Leben führen. Jedoch geht es ihnen trotz Sonderstellung seit einiger Zeit an den Kragen.

## Geld regiert die Welt

Es ist kein Tabubruch mehr, ihre Existenz in der Gesellschaft zu hinterfragen oder sie abzuschaffen bzw. zu schlachten – und sei es auch nur für das Leder. Die Nachfrage der Modeindustrie ist unersättlich. Doch im Gegensatz zu Indien, wo die heilige Kuh tatsächlich ein Rindvieh ist, ist es in der Schweiz, je nach Situation, das Rentenalter, die SBB oder auch schon einmal die SRG.

## Eine Frage für die Allgemeinheit

Selbstredend sind natürlich die echten Vierbeiner von dieser Thematik ausgenommen, denn hierzulande ist und bleibt die Kuh ein Nutztier, im Unterschied etwa zu Hunden, Katzen oder Goldfischen, die völlig selbstverständlich Haustiere sind und einen höheren Status genießen. Dieses Nutztier also hat es in letzter Zeit in den Medien zu einer gewissen Berühmtheit gebracht. Nicht etwa als Holsteinkuh in den steuerfinanzierten Werbekampagnen von Swissmilk, sondern als Gehörnte ohne Hörner. Grund dafür ist die Hornkuh-Initiative. Diese verlangt vom Schweizer Stimmvolk zu entscheiden, ob Bauern Steuergelder

bekommen, wenn sie den Kühen ihre Hörner belassen.

## Paragrafenreiter auf Abwegen

Mit diesem Problem hat man sich in der EU noch nicht herumgeschlagen, auch wenn EU-Beamte gemeinhin als Paragrafenreiter gelten. Illegale Grenzüberschreitungen von Kühen scheinen momentan ein grösseres Problem darzustellen. So ist ganz klar, dass eine selbstständig und somit illegal ausgereiste Kuh von Bulgarien nach Serbien nicht einfach wieder zurück auf ihre angestammte Wiese traben kann. In der EU wird mit der aus einem Drittstaat illegal eingereisten Kuh daher kurzer Prozess gemacht: Die trächtige Kuh wird umgehend geschlachtet. Sie hat die Grenzen der EU papierlos verlassen und ist ohne die nötigen Dokumente wieder eingereist.

## Eine Kuh macht muuh, viele Kühe machen Mühe

Wie überall im Leben wird auch beim Tierwohl mit unterschiedlichen Ellen gemessen. Ob eine Kuh mit oder ohne Horn glücklicher ist, das wird erst noch wissenschaftlich untersucht. Der Gesellschaft bringt diese Diskussion absolut keinen Mehrwert. Weniger Arbeit macht eine hornlose Kuh gemäss Aussagen der Bauern hingegen auf jeden Fall. Klar ist auch, dass bei einigen Rassen die Hörner bereits weggezüchtet wurden. Fragt sich also nur: Wer ist hier der Hornochse? Zuerst entfernt man Viechern die Hörner, dann will man sie wieder; aber nur gegen Entgelt. Das nennt sich Bauernschläue!

## Zwischen die Mühlsteine geraten

Die arme Kuh ist also in die Mühlen des Gesetzes geraten. Bei buchstabengetreuer Umsetzung geht es ihr, je nach Land, entweder ans Lebendige oder an die Hörner. Selbstbestimmung ist hier fehl am Platz. Der Umgang mit Tieren und das Tierwohl sind im Tierschutzgesetz festgehalten; auch die Schlachtermine sind nicht frei wählbar.



**Eveline Frei**  
Redaktionsmitglied  
«Aargauer Wirtschaft»

**Aargauer  
Wirtschaft**

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbandes



Aargauischer Gewerbeverband

## ANZEIGEN-TARIF 2019

**Der neue Tarif 2019 ist  
erhältlich!**

**Gerne senden wir Ihnen  
ein Exemplar zu!**

044 818 03 07 oder [info@inwebag.ch](mailto:info@inwebag.ch)

Wir danken unseren Inserenten 2018 und freuen uns mit Ihnen 2019 zusammenarbeiten zu dürfen.

Inweb AG, Willy Stähli

Bestens beraten auf allen Ebenen.

**UTA** GRUPPE

UTA TREUHAND

UTA REVISIONEN

UTA IMMOBILIEN

UTA SAMMELSTIFTUNG

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

[www.uta.ch](http://www.uta.ch)



# AARAU PULSIERT

**Aarau lebt und das auch an einem regnerischen Freitagabend. Diesen Erfolg verdankt unsere Stadt nicht zuletzt der breiten Aufstellung an Interessenvereinigungen. Die angesiedelten Unternehmen, seien es Detailhändler oder Gastronomen, setzen sich für einen attraktiven Standort ein. Und genau diesen Spirit nehmen Besucherinnen und Besucher wahr. Zu Recht, denn Aarau pulsiert.**

An einem regnerischen Freitagabend im letzten Herbst verabredete ich mich mit einem Bekannten auf einen Feierabenddrink in Aarau. Als wir, unter dem Regenschirm, durch die Aarauer Gassen schlenderten, fragte er mich plötzlich: «Was ist denn heute Abend los? Gibt es einen speziellen Anlass? Unglaublich, wie Aarau lebt.» Stimmt! Bis dahin hatte ich mir nie bewusst Gedanken über das Abendeleben in Aarau gemacht. Aber mein Kollege hatte Recht, Aarau pulsiert.

## Breites und vielseitiges Angebot

Warum das Stadtzentrum so stark belebt ist? Aarau bietet ein breites Angebot an Gastronomiebetrieben. Diese locken das Volk am Abend in die Gassen der Altstadt. Das war anfänglich nicht nur rosig: Die Anwohner beklagten sich – Lärmbelästigung. Wir verfolgen aber das Kredo, dass es für alles eine Lösung gibt. So haben sich die betroffenen Parteien



**Fabian Koch**

Präsident des Gewerbeverbandes Aarau und Vorstandsmitglied des Vereins Aarau Standortmarketing



*Eine belebte Altstadt ist in Aarau kein seltenes Bild.*

zusammengesetzt und sich geeinigt. Auch tagsüber bietet Aarau einen ansprechenden Mix aus Detailhändlern und Gastronomen. Die einzelnen Unternehmer stehen in aktivem Austausch miteinander. Zusammenarbeit ist nicht nur eine Floskel, sondern wird gelebt. Das widerspiegelt sich auch in der Solidarität unter den Geschäftstreibenden. Und genau diesen Spirit spüren die Besucherinnen und Besucher von Aarau.

## Regelmässiger Austausch

Der Grund für diese gute Zusammenarbeit ist einerseits der Stammtisch, der den regelmässigen Austausch aller Stakeholder fördert. Diese Treffen sind auch deshalb zentral, da die Konstellation der verschiedenen Verbände und Vereine in Aarau speziell ist. Während sich im Gewerbeverband das Gewerbe zusammenschliesst, sind die Detaillisten in der Vereinigung ZENTRUM Aarau organisiert. Der Verein Aarau Standortmarketing vertritt die übergeordneten Interessen und setzt sich für einen attraktiven Standort ein. Am Stammtisch treffen sich alle Interessengruppen, vom Detailhändler, Unternehmer über den Immobilienbesitzer bis zur Politik, in regelmässigen Abständen, um über vorhandene Prob-

leme zu sprechen. Vereinsübergreifend suchen wir gemeinsam nach Lösungen und holen uns, wo nötig, externe Hilfe. Der Stammtisch unterstützt eine offene und transparente Kommunikationskultur.

Zudem ist es für uns als Gewerbeverband Aarau (GVA) zentral, die gesetzten Ziele mit der städtischen Politik abzustimmen. Denn nur gemeinsam schaffen wir es, Aarau zu einem attraktiven Standort mit bedürfnisgerechtem Wohnraum weiterzuentwickeln. Schon länger ist deshalb ein Vorstandsmitglied des GVA für politi-

sche Belange zuständig. Diese Funktion wird aktuell von Danièle Zatti, der ehemaligen Einwohnerratspräsidentin, wahrgenommen. Wir setzen uns aktiv mit der Bau- und Nutzungsordnung auseinander und sprechen mit bei Vernehmlassungen. Der persönliche Kontakt ist uns in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Deshalb treffen wir uns vier Mal im Jahr mit dem Aarauer Stadtpräsidenten. Dieser Austausch ist für beide Seiten gewinnbringend und stimmt uns zuversichtlich, dass Aarau weiterhin pulsiert.

**small foot®**  
DIE KINDERKRIPPE  
by academia group

[www.small-foot.ch](http://www.small-foot.ch)  
Kinderbetreuung  
liegt uns am Herzen

# «Wir sind doch Bierbrauer und keine Buchhalter»

Uwe Siegrist hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Der Bierbrauer aus Freiburg beschäftigt mittlerweile mehrere Mitarbeiter. Für viele Unternehmen zieht dies einen grossen administrativen Aufwand mit sich. Nicht so bei der Freiburger Biermanufaktur: Die Business Software KLARA erledigt alle administrativen Büroarbeiten per Mausklick.



Der Geruch von Malz liegt in der Luft. Während man durch die Freiburger Biermanufaktur läuft, fällt das Augenmerk sofort auf die imposanten Biertanks. «Bier brauen ist das, was wir am besten können», betont Uwe Siegrist, Geschäftsführer des Familienunternehmens aus Freiburg. Seit 2012 wird in der Stadtbrauerei täglich frisches Bier produziert – jährlich an die 40'000 Hektoliter. Doch auch hier hat man klein angefangen. Uwe Siegrist plaudert aus dem Nähkästchen: «Alles fing 2009 an. Unser Gründer Dr. Jens Thomas Anfindsen hat mit seiner Familie das Bier in einem Topf hergestellt – in der Küche des alten Franziskanerklosters des Cordeliers.»

## Mit dem Wachstum steigt der administrative Aufwand

Regionale Bekanntheit erlangte das Familienunternehmen 2012 mit ihrem Produkt «La Patriote». «Unsere Brauerei befindet sich jetzt auf Wachstumskurs und wir möchten unsere Belegschaft stark vergrössern», so Uwe Siegrist stolz. Klingt nach viel Büroarbeit für den Geschäftsführer.

«Wir wollten eine Buchhaltungssoftware, mit der wir auch die Löhne der Mitarbeiter ohne grossen Aufwand verwalten können», erklärt Uwe. 2017 wurde er fündig und ist auf

KLARA, den digitalen Assistenten, gestossen: «Ich war von Anfang an begeistert. AHV, Lohnabrechnungen oder Lohnausweise – mit KLARA funktioniert das per Mausklick.» Vor allem bei der Anstellung von neuen Mitarbeitern hält sich der administrative Aufwand in Grenzen, denn KLARA übernimmt die Anmeldung bei der AHV oder der Unfallversicherung per Mausklick. Auch bei den Quellensteuern fallen die komplizierten Berechnungen weg. «Gerade in den Sommermonaten beschäftigen wir einige temporäre Mitarbeiter. Das Verwalten der Ein- und Austritte ist jetzt ein Kinderspiel, früher war es ein administrativer Albtraum», sagt Uwe.

## Kostenlose Buchhaltung und Lohnverwaltung per Mausklick

Und das Beste: KLARA ist für sämtliche Basisfunktionen kostenlos. «Unglaublich, dass wir für so eine Software gar nicht zahlen müssen», erklärt Uwe weiter. Und falls doch mal ein komplizierter Fall auftreten sollte, kann sich Uwe auf KLARA verlassen: «Wir sind Bierbrauer und keine Buchhalter. Beim Jahresabschluss brauchen wir meistens professionelle Unterstützung. Dann gebe ich meinem Buchhalter einfach Zugriff auf die Software und er macht mit wenig Aufwand den Rest.»

Neben der Lohnbuchhaltung ist Uwe auch auf eine einfache Auftragsverwaltung angewiesen: «Wir haben einige externe Zulieferer, aber auch viele Grosseaufträge. Das Managen dieser Rechnungen und Aufträge ist mit KLARA ganz einfach.»

## Ortsunabhängiger Zugriff auf die Business Software

Ein weiterer grosser Vorteil: «Ich habe von überall aus Zugriff auf

mein System. So weiss ich immer, wo ich als Unternehmer stehe. Dazu brauche ich nur einen Computer und eine Internetverbindung.» Was sich seit KLARA bei der Biermanufaktur am meisten verändert hat? «Ich bin von Natur aus kein Büromensch. Dank KLARA fällt die gesamte Bürokratie weg. So kann ich mich endlich darauf konzentrieren, was ich wirklich kann und was mir am meisten Spass macht: Bier brauen.»

## ÜBER KLARA

Ob Administration, Buchhaltung, Marketing oder Vertrieb: KLARA vereint die wichtigsten Bedürfnisse eines modernen Kleinunternehmens. Die Module des digitalen Assistenten sind miteinander vernetzt und von überall aus erreichbar. Ausserdem sind die Kernfunktionen wie Buchhaltung und Lohn kostenlos. KLARA ist eine Schweizer Software und auf den Schweizer KMU-Markt spezialisiert und gehört zur in Luzern ansässigen Axon Gruppe.

KLARA gibt es nicht nur als digitalen Assistenten für Unternehmen, sondern auch als Hilfe für Private. KLARA Home bietet Hand, wenn es darum geht, Hausangestellte gesetzeskonform anzustellen und abzurechnen.

Alles über KLARA und weitere Infos auf [www.klara.ch](http://www.klara.ch)

**KLARA**  
Macht dein Büro einfach.



## 21. DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES AGV

# DELEGIERTE FOLGEN DEM VORSTAND

**Für die Herbstdelegiertenversammlung des AGV wurde ein dichtes Programm traktandiert. Nebst Fachvorträgen und Podiumsdiskussionen stand die Parolenfassung zur kommenden nationalen Abstimmung im Mittelpunkt.**

EVELINE FREI

Im Festsaal von Schloss Böttstein begrüsst Kurt Schmid, Präsident AGV, am 18. Oktober 2018 rund 100 Teilnehmende, darunter Delegierte und Gäste. Namentlich erwähnte er Grossratspräsident Dr. Bernhard Scholl, Landammann Alex Hürzeler und Regierungsrat Markus Dieth sowie die Nationalräte Sylvia Flückiger-Bäni, Thierry Burkart und Bernhard Guhl. Ebenfalls anwesend waren Medienvertreter von «Die Botschaft», «Aargauer Zeitung» und «Aargauer Wirtschaft».

## Wahl der Stimmzähler

Insgesamt waren 81 stimmberechtigte Delegierte anwesend, das absolute Mehr betrug somit 41 Stimmen. Nach der Wahl der Stimmzähler, Fabian Koch und Ursula Spörri, übergab Kurt Schmid das Wort an Thierry Burkart für die Diskussion und Parolenfassung zur Selbstbestimmungsinitiative.

## Hintergrund der Volksinitiative

Thierry Burkart erinnerte daran, dass bis vor kurzem die sogenannte Schubert-Praxis galt. Diese vom Bundesgericht 1973 eingeführte Praxis hielt fest, dass ein Bundesgesetz einem Staatsvertrag vorgeht, wenn sich der Gesetzgeber bewusst über Völkerrecht hinweggesetzt hat. Weil sich aber nicht alle Bundesrichter darüber einig seien, solle mit der vom Zürcher Nationalrat Dr. Hans-Ueli Vogt (SVP) am 12. August 2016 eingereichten Initiative «Schweizer Recht statt fremde Richter» die Situation geklärt werden. Er informierte, dass Bundesrat und Parlament die Initiative ab-



Präsident AGV Kurt Schmid bei der Begrüssung

lehnten, im Nationalrat mit 129 zu 68 Stimmen und im Ständerat mit 38 zu 6 Stimmen. Danach leitet er zu den Kurzreferaten über.

## «Wir müssen uns wehren»

Sylvia Flückiger-Bäni vom Pro-Komitee machte zu Beginn klar, dass sie mit Bedauern feststelle, dass die Diskussion in den Medien einseitig, hochemotional und polemisch geführt werde. Sie gleiche einem «SVP-Bashing». Das Thema sei zu wichtig, um es nur auf Parteipolitik zu redu-

zieren. Heute müsse die Schweiz internationales Recht einfach übernehmen, genauso wie immer mehr Regulierungen aus der EU. Das sei schlecht für die Wirtschaft. «Wir müssen uns wehren, damit wir nicht unter die Räder kommen.» Zudem entspreche es einfach nicht der Wahrheit, dass bei Annahme der Initiative viele Verträge gekündigt werden müssten; weder die bilateralen Verträge noch das Schengener Abkommen, energierte sich Sylvia Flückiger-Bäni.

## Verträge in Frage stellen

Bernhard Guhl vom Kontra-Komitee machte darauf aufmerksam, dass die Schweiz bereits heute die Möglichkeit habe, einzelne Verträge zu kündigen. Dazu brauche es die Selbstbestimmungsinitiative nicht. Persönlich sei er aus sachlichen Gründen gegen die Initiative, weil die neuen Bestimmungen nicht nur auf künftige, sondern auch rückwirkend auf bestehende völkerrechtliche Verpflichtungen anwendbar seien. «Wieso alle Verträge mit einer Initiative in Frage stellen?» Die Schweiz sei die Verträge, die dem Referendum unterstanden haben, freiwillig eingegangen.

## Frage aus dem Publikum

Nach dem Podiumsgespräch, das von Thierry Burkart moderiert wurde, meldete sich Irene Graber vom Gewerbeverein Entfelden aus dem Publikum. Sie merkte an, dass «die Schweizer Unterhändler doch bei internationalen Verhandlungen die Bundesverfassung im Hinterkopf haben müssten und auch danach verhandeln sollten». Sylvia Flückiger-Bäni antwortete, dass viele Verträge automatisch übernommen werden müssten. Es sei für sie aber unverständlich, dass Verträge nicht nachverhandelt oder neuverhandelt werden können, wenn sich die äusseren Umstände geändert haben. Bern-



NR Bernhard Guhl



NR Sylvia Flückiger-Bäni



NR Thierry Burkart



Moderiert von Thierry Burkart führten Sylvia Flückiger-Bäni und Bernhard Guhl eine spannende Debatte zur Selbstbestimmungsinitiative



Schloss Böttstein bot einen schönen Rahmen für die Herbst-DV 2018

hard Guhl entgegnete, dass alle Geschäfte von Unterhändlern im Parlament nochmals diskutiert würden.

### Schlussklärung und Abstimmungsergebnis

Zum Schluss stellte Sylvia Flückiger-Bäni die Frage in den Raum: «Wer hat das Sagen in der Schweiz? Die EU oder die Stimmbürger?» Für sie ist klar: «Wir sind in der Lage, selbst zu denken und zu bestimmen». Bernhard Guhl erinnerte noch einmal daran, dass die Initiative Probleme zu lösen versuche, die es nicht gebe. Eine Generalklausel solle lediglich für Unsicherheit sorgen. Die Schweiz würde folglich international als nicht zuverlässiger Partner wahrgenommen. Kurt Schmid dankte beiden Referenten für ihre überzeugenden Argu-

mente und leitete zur Abstimmung über. Die Delegierten entschieden sich mit 43 zu 21 Stimmen gegen die Initiative. Genauso wie bereits zuvor der Vorstand im Verhältnis 12 zu 7 Stimmen.

### AGV-Strategie 2018–2022

Es gab keine Abänderungsvorschläge zum 10-seitigen Strategiepapier des AGV über die politischen Zielsetzungen für die nächsten vier Jahre. Die Strategie des AGV für die Jahre 2018–2022 wurde von den Delegierten einstimmig angenommen. Kurt Schmid freute sich über das Abstimmungsergebnis und dankte allen für ihre Mitarbeit. Im Jahr 2019 widmete man sich dem Jahresthema: Gesundheitswesen Aargau. Dazu leitete er über zur Kurzpräsentation von Thierry Burkart.

### Gesundheitsstudie von AGV und AIHK

Die vom AGV und von der Aargauischen Industrie- und Handelskammer AIHK gemeinsam in Auftrag gegebene Gesundheitsstudie könne auf der Webseite des AGV heruntergeladen werden, so Thierry Burkart. Das Ziel der Studie sei gewesen, die aktuelle Lage im Gesundheitswesen von unabhängiger Seite analysieren zu lassen, um daraus Möglichkeiten für Veränderungen im Kanton abzuleiten. Der AGV und die AIHK hätten fünf Handlungsempfehlungen erarbeitet. «Diese Punkte sollen nach der Spitalgesetz-Revision zusammen mit Vertretern des Kantons und den Studienautoren besprochen werden.» Kurt Schmid fügte an: «Diese Thematik wird uns auch in den kommenden Jahren beschäftigen.»

### «Kein weiterer Ratgeber»

Ein Projekt, das den AGV ebenfalls beschäftigt, ist die Dorf- und Stadtkernentwicklung, welche von Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, vorgestellt wurde. Das Thema stiess innerhalb des Verbandes auf grosses Interesse. Die Arbeitsgruppe konnte daher mühelos Mitwirkende finden. «Wir wollen praktische Empfehlungen erarbeiten und zusammen mit den Gewerbevereinen etwas bewirken», erklärte Peter Fröhlich. Das Projekt «Dorf- und Stadtkernentwicklung» solle sich, ähnlich wie die Initiative «Schule trifft Wirtschaft», ebenfalls zu einem Selbstläufer entwickeln.

### Podiumsgespräch

Peter Fröhlich moderierte die Gesprächsrunde mit den Arbeitsgruppenmitgliedern Kurt Schmid, Robert



Ein dichtes und abwechslungsreiches Programm wartete auf die rund 100 Anwesenden



Peter Fröhlich leitete das Podiumsgespräch zur Dorf- und Stadtkernentwicklung ...



... mit Felix Bühlmann, Robert Wernli und Kurt Schmid.

Wernli und Felix Bühlmann. Oftmals würden bei einer Betriebsschliessung in den Räumlichkeiten teure Wohnungen entstehen und keine neue Ladenfläche. Das bestätigte auch Felix Bühlmann, Präsident Holzbau Schweiz, Sektion Aargau. Kurt Schmid bekräftigte: «Wir wollen weiterhin Gewerbe in den Dörfern und nicht Ballenberg.» Dazu brauche es eine Lockerung der Vorschriften. Robert Wernli, dipl. Kulturingenieur EHT/SIA, ist überzeugt, dass «die Vorprüfungen beim Kanton und bei

verschiedenen Fachstellen anders organisiert und die Abläufe verbessert werden könnten». Peter Fröhlich schloss die Runde mit der Feststellung, dass es Überzeugungsarbeit brauche. «Die Gewerbevereine müssen die Basisarbeit leisten.» Eine Intervention auf Bundesebene sei wenig erfolgversprechend, wie das Beispiel des sgv gezeigt habe. Peter Fröhlich wies mit Nachdruck darauf hin, dass die Orts- und Stadtkernentwicklung gesteuert werden könne. «Man kann viel bewirken mit

weniger Gesetzen und mit mehr Regeln.» Ein lebendiges Dorf gebe es aber nicht ohne Verkehr und Toleranz.

**Orts- und Stadtkernentwicklung**

Die Delegierten haben in der Folge das entsprechende Thesepapier (vgl. Seite 5) einstimmig angenommen, wie zuvor auch der Vorstand. «Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und Umsetzung», sagte Kurt Schmid.

**Abschluss**

Abschliessend verwies Kurt Schmid auf den Terminkalender und die anstehende 125-Jahr-Feier des AGV im 2019. Er ermunterte die Delegierten, die Daten und Informationen in die Branchenverbände und Gewerbevereine hinauszutragen, und dankte allen für ihr Erscheinen und ihre Mitarbeit. Das anschliessende Apéro sorgte für einen gemütlichen Ausklang des Abends.



Beat Jaisli, Fabian Koch, Robert Räss, Hans Schibli, Marco Brivio und Patrick Brugger



Renate Kaufmann, Regierungsrat Dr. Markus Dieth, Marcel Leuzinger und Lukas Hürlimann



Felix Bühlmann, Martin Sollberger und Grossratspräsident Dr. Bernhard Scholl



Hans Schibli, Matthias Signer und Manuel Eichenberger



Stephan Hutter, Antonio Giampà, Denise Ulmann und Silvia Lächli



Landammann Alex Hürzeler, Thomas Kaiser und Robert Wernli



Grossrätin Marianne Binder und Grossrat Alfons P. Kaufmann



Andy Heggli, Andrea Staubli und Andreas Wagner



Nationalrat Thierry Burkart, Grossratspräsident Dr. Bernhard Scholl, Jürg Huber, Daniel Brändli und Pascal Blum



Nationalrat Bernhard Guhl, Nationalrätin Sylvia Flückiger-Bäni und Grossrätin Stefanie Heimgartner



Pascal Blum, Reto Signorell, Hanni Golling, Peter Fröhlich und Brigitta Bienz



Robert Wernli, Patrick Stutz, Walter Häfeli, René Utiger und Kurt Schmid



# LAUFENDE VERNEHMLASSUNGEN

Der Aargauische Gewerbeverband wurde eingeladen, sich an folgenden Vernehmlassungen zu beteiligen:

## **Hinweis: Möglichkeit der Mitwirkung der Mitglieder**

Die Gewerbevereine und Berufsverbände sowie ihre Mitglieder werden gebeten, ihre Stellungnahmen zu den laufenden Vernehmlassungen bis zu der angegebenen Frist dem AGV-Sekretariat zuzustellen, damit sie mitberücksichtigt werden können.

## **STEUERVORLAGE 17/STAF**

**Departement:** Finanzen und Ressourcen

**Verfahrenseröffnung:** 19.10.2018

**Frist für Gewerbevereine und Berufsverbände:** 10.12.2018

**Behandlung im Präsidium:** 17.12.2018

**Einreichungsfrist:** 24.12.2018

### **Kurzbeschreibung:**

#### **Umsetzung des Bundesgesetzes über die Steuerreform und die Finanzierung der AHV ins kantonale Steuerrecht**

Das schweizerische Unternehmenssteuerrecht muss an die neuen internationalen Standards angepasst werden. Nach dem Scheitern der Unternehmenssteuerreform III erfolgt dies nun mit der Steuervorlage 17. Die bisherigen privilegierten Besteuerungsformen werden abgeschafft, dafür besteht die Möglichkeit von international akzeptierten neuen Sonderregelungen.

Weitere Details siehe [www.ag.ch](http://www.ag.ch)

## **TEILREVISION DES STEUERGESETZES**

**Departement:** Finanzen und Ressourcen

**Verfahrenseröffnung:** 19.10.2018

**Frist für Gewerbevereine und Berufsverbände:** 10.12.2018

**Behandlung im Präsidium:** 09.01.2019

**Einreichungsfrist:** 18.01.2019

### **Kurzbeschreibung:**

#### **Umsetzung neuerer bundesrechtlicher Vorgaben, einer überwiesenen Motion, weiterer politischer Anliegen sowie Bereinigungen**

Das kantonale Steuergesetz muss an diverse neue bundesrechtliche Vorgaben angepasst werden. Die wesentlichste Neuerung betrifft eine grundlegende Revision des Quellensteuerrechts. Weiter werden drei politische Anliegen beantragt: Verzicht auf die Mindestbesteuerung von neu gegründeten Unternehmen, Einführung eines gesetzlichen Grundpfandrechts zur Sicherstellung der Steuern bei Verkauf von Liegenschaften sowie eine direkte Einreichungspflicht der Lohnausweise.

Weitere Details siehe [www.ag.ch](http://www.ag.ch)

## **TOTALREVISION SPITALGESETZ**

**Departement:** Gesundheit und Soziales

**Verfahrenseröffnung:** 25.10.2018

**Frist für Gewerbevereine und Berufsverbände:** 10.12.2018

**Behandlung im Präsidium:** 09.01.2019

**Einreichungsfrist:** 25.01.2019

### **Kurzbeschreibung:**

#### **Neue Handlungsspielräume und Massnahmen zur Kostendämpfung**

Das kantonale Spitalgesetz (SpiG) aus dem Jahr 2003 wird einer Totalrevision unterzogen. Es werden Handlungsspielräume geschaffen und Massnahmen zur Kostendämpfung vorgesehen. Der Regierungsrat hat die Vorlage, welche auf den 1. Juli 2020 in Kraft treten soll, zur Anhörung freigegeben.

Das aktuelle SpiG bietet dem Kanton zu wenige Handlungsspielräume und Steuerungsmöglichkeiten, um den nationalen und kantonalen Entwicklungen gerecht zu werden. Zudem enthält das aktuelle SpiG viele Bestimmungen, beispielsweise zur Umwandlung der kantonseigenen Spitäler, die inzwischen überholt sind und ersatzlos gestrichen werden müssen. Die grosse Anzahl an Anpassungen hat die Durchführung einer Totalrevision notwendig gemacht. Strikte Bestimmungen sollen dort erlassen werden, wo dies mitunter aus Gründen der Patienten- oder Versorgungssicherheit notwendig ist. Ansonsten sollen dem Kanton und den betroffenen Gesundheitsversorgern Handlungsspielräume offen gelassen oder eröffnet werden, um mit einer angemessenen Flexibilität den auftretenden Herausforderungen im Gesundheits- und Spitalmarkt entgegenzutreten zu können.

Weitere Details siehe [www.ag.ch](http://www.ag.ch)

## INNOVATIVER SCHREINERNACHWUCHS

# EINE VIELFALT VON NOMADENMÖBELN

In den vergangenen Wochen entstanden durch die Berufslernenden im Schreinergerwerbe 55 Unikate zum Thema «Nomadenmöbel». Diese wurden in einer Ausstellung an der Berufsschule Lenzburg gezeigt.

PETER GRAF

Mit der Themenbekanntgabe im Frühjahr begann für die Teilnehmenden im 2. Ausbildungsjahr, welche die mit einigen Kriterien behafteten Arbeiten am 19. Oktober einzureichen hatten, eine intensive Zeit im beruflichen Werdegang. Zum Grossteil entstanden die vielfältigen Arbeiten in der Freizeit und während den Ferien und trotz grosszügigem Zeitfenster gab es bei der Umsetzung für viele einen hektischen Endspurt. Einsatz, Leistungswille und viele Freizeitstunden führten zum sichtbaren Erfolg. Die Jurys aus Schreinermeistern, Schreiner, Gestaltern, Auszubildenden des 4. Lehrjahres und Konsumenten hatten bei der Bewertung der Objekte zum Thema «Nomadenmöbel» eine anspruchsvolle Arbeit zu bewältigen.

## Gehaltvolle Vernissage

Anlässlich der Vernissage vom 26. Oktober lobte der Präsident der Sektion Aargau des VSSM, David Kläusler, Herznach, im Beisein zahlreicher Gäste, Lehrmeister und Eltern den Mut der Wettbewerbsteilnehmenden zu unkonventionellem Schaffen. Mit dieser Ausstellung, welche die Kreativität, das bereits grosse fachliche Können und die Bereitschaft, etwas Aussergewöhnliches herzustellen, zum Ausdruck bringt, möchte man auch bei Schulabgängern das Interesse am Schreinerberuf wecken. Dem grossen Einsatz der Lernenden, aber auch dem finanziellen und materiellen Engagement der Lehrbetriebe zollte Kläusler Lob und Anerkennung. Die übersichtlich gestaltete Ausstellung ist denn auch beste Werbung für einen der ältesten Berufe.



Fotos: Ueli Riser

Eventsponsor Remo Gspandl, Mirco Näf, Brain Thomi, Amarin Cueni, Fabian Roth, Fabian Fröhlicher und Holzpreis-Sponsor Daniel Wehrli

## Publikum vergibt Sonderpreis

Von den 55 eingereichten Arbeiten wurden sechs mit dem 1. Rang belohnt. Mit dem 2. Rang wurden 24 Arbeiten bedacht und 25 belegten den 3. Platz. Sonderpreise wurden für die beste Werkzeichnung und die beste Dokumentation abgegeben. Dank dem Engagement der HWZ Kuratle Jaecker als Eventpartner wurde den Jurysiegern durch Geschäftsleiter Remo Gspandl ein Tablet überreicht. Ein weiterer Spezialpreis wurde durch Daniel Wehrli, Präsident von Pro Holz Aargau, überreicht. In der Eingangshalle A der Berufsschule Lenzburg konnten die Arbeiten bis

zum 4. November besichtigt werden. Ebenfalls mit einem Sonderpreis wur-

de der Publikumssieger bedacht.



## Lehrlingswettbewerb 2018 der Schreiner (VSSM Sektion Aargau)

### Auszug aus der Rangliste

Kandidat	Wohnort	Lehrbetrieb	Lehrtort	Preisträger
Brain Thomi	Vordemwald	Schreinerei Willisegger	Zofingen	Jurysieger Meister und Schreiner
Amarin Cueni	Lenzburg	Ruepp Schreinerei AG	Sarmenstorf	Jurysieger Berufslernende
Fabian Roth	Wilihof	Häfliger Innenausbau AG	Reitnau	Jurysieger Gestalter
Fabian Fröhlicher	Seengen	Form & Holz	Seengen	Jurysieger Konsumenten
Fabio Suter	Jonen	Schreinerei Käppeli AG	Merenschwand	1.Rang ohne Jurysieg
Yan Lütolf	Oftringen	W. Hofer Schreinerei AG	Rothrist	1.Rang ohne Jurysieg
Rodrigo Monteiroinho	Döttingen	Toni Suter GmbH	Würenlingen	1.Rang ohne Jurysieg
Thomas Schmid	Leibstadt	Wiler Schreinerhus Weber	Wil AG	1.Rang ohne Jurysieg
Mirco Näf	Gränichen	Schreinerei Kellenberger AG	Oberentfelden	Spezialpreis PRO HOLZ AG
Yan Lütolf	Oftringen	W. Hofer Schreinerei AG	Rothrist	Beste Dokumentation
Fabio Escobar	Buchs	Hunziker Schreinerei AG	Schöffland	Beste Werkzeichnung



# GROSSES INTERESSE FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT IN BADEN

Bereits zum zweiten Mal hat city com baden zum Event «Baden wird zum Bauernhof» eingeladen. Tausende von Besucherinnen und Besuchern erfreuten sich an den Attraktionen auf dem Theaterplatz und nahmen so die Vielfalt der Aargauer Landwirtschaft wahr.

FREDI SIEGRIST

Die Vielfalt der Aargauer Landwirtschaft war eindrücklich. Angefangen bei den ausgestellten Bauernhoftieren über die angebotenen Produkte der Branche bis zur Verwertung beim Mosten wurde der Bogen geschlossen. So bildete sich während des ganzen Tages eine



Menschenraube um die Mostpresse und der Most konnte degustiert und natürlich auch gleich gekauft werden.

## Säulirennen weiterhin das Publikumsmagnet

Die sechs Rennsäuli aus dem Stall von Willi Staubli waren auch in diesem Jahr wieder die absoluten Publikumsliebblinge. In total vier Rennen lieferten sie ein Spektakel ab, das begeisterte. Dass man dabei noch Wetten abschliessen konnte, machte alles noch spannender und unterhaltsamer. Auch die anderen Attraktionen wie die Show der Oldtimer-Traktoren und das Ponyreiten erhielten viel Zuspruch.

## Toller Auftritt der Landwirtschaftsschüler

Organisiert wird der Anlass durch den Bauernverband Aargau (BVA) und das Landw. Zentrum Liebegg auf

Einladung des Vereins city com baden. Die Schüler der Abschlussklasse nehmen dabei eine zentrale Rolle ein. Sie gestalten im Rahmen des Unterrichts einzelne Teilprojekte des Anlasses völlig selbstständig und lernen somit viel in den Bereichen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Viele Besucherinnen und Besucher äussern sich positiv zum Engagement dieser motivierten Schüler. Alle Beteiligten können sich vorstellen, auch im Jahr 2019 wieder den Bauernhof auf den Theaterplatz in Baden zu bringen und freuen sich somit schon auf die dritte Austragung.



erhältlich ab

18490.-<sup>CHF</sup>



Für jeden Profi das richtige Werkzeug: Fiat Talento.

Fiat Professional bietet für jede Transportaufgabe das geeignete Arbeitsgerät: zum Beispiel den neuen Fiat Talento, der mit Agilität und reichlich Ladekapazität allen Ihren Anforderungen entspricht.

Mehr Informationen über alle Fiat Nutzfahrzeuge finden Sie auf unserer Website.



PROFESSIONAL

EIN PROFI WIE SIE



Emil Frey AG, Autocenter Safenwil

Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil  
062 788 88 88, [www.emil-frey.ch/safenwil](http://www.emil-frey.ch/safenwil)

Talento 296.10A.0. Das abgebildete Fahrzeug kann vom tatsächlichen Angebot abweichen. Angaben exkl. MwSt. Aktion gültig bis auf Widerruf.

# WICHTIGER BEITRAG ZUR ERHÖHUNG DER VERKEHRSSICHERHEIT

Im Dezember 1994 fand im Aargau die erste Aktion von Nez Rouge zur Heimführung von fahruntüchtigen Personen und ihren Fahrzeugen statt. Damals wurden nur gerade 132 Fahrten verzeichnet – mittlerweile sind es über 2800 Fahrten!

AARG. HOTELIERVEREIN /  
GASTROAARGAU

Der Aargauer Hotelierverein und GastroAargau engagieren sich zum zweiten Mal gemeinsam für die Aktion von Nez Rouge Aargau und unterstreichen damit die auf drei Jahre abgeschlossenen Partnerschaft. Die nationale Präventionskampagne, die sich für mehr Sicherheit auf den Schweizer Strassen einsetzt, geniesst einen positiven Ruf. Auch in diesem Jahr rollt im Dezember und insbesondere in der Weihnachts- und Silvesterzeit die Nez-Rouge-Aktion wieder. Mit verschiedenen Werbemassnahmen, wie Plakaten, Zuckerbeutel,



Hotelière und Vorstandsmitglied GastroAargau, Claudia Rüttimann, sowie GastroSeelsorgerin Corinne Dobler im Einsatz

Kleber, beschrifteten Autos und Hinweisen im elektronischen Postverkehr, wurde bei beiden Institutionen intensiv auf die Aktion aufmerksam gemacht. Zudem wurde ein Brief an Regierungs- und Grossräte des Aargaus versandt, um die Politik für die Aktion zu sensibilisieren.

## Aktiv mitwirken statt nur profitieren

Die Aargauer Wirte und Hoteliers arbeiten stark mit Nez Rouge zusammen, um noch mehr Gäste aus den Restaurants und von privaten Partys sicher nach Hause zu fahren. Diese Aktion dient der Sicherheit, soll aber auch die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden kantonalen Verbänden aufzeigen. Wir wollen nicht nur davon sprechen, sondern direkt

auch Hand anlegen. Hoteliers, Gastronomen und deren Mitarbeitende haben aktiv an der letztjährigen Aktion mitgeholfen und werden es auch 2018 wieder tun.

Übrigens wurden 2017 im Aargau gesamtschweizerisch am meisten Fahrten durchgeführt – nämlich 2844. In 99 238 zurückgelegten Kilometern wurden 5719 Personen sicher nach Hause gebracht und somit war die Aktion ein voller Erfolg.

## Sicher auf den Heimweg

Der Aargauer Hotelierverein und GastroAargau freuen sich darauf, auch in diesem Jahr wiederum einen wichtigen Beitrag leisten zu können. Speichern Sie am besten gleich die Gratisnummer ab: 0800 802 208!



GASTROAARGAU



WIR SIND PARTNER VON



UNTERSTÜTZT VON:  
AARGAUER HOTELIERVEREIN & GASTRO AARGAU

## Die Nez-Rouge-Aktion gibt's in diesem Zeitraum:

- Am 23./24. November und ab 1. bis 31. Dezember 2018
- jeweils Mo. bis Do. von 22.00 bis 01.30 Uhr
  - jeweils Fr. und Sa. von 22.00 bis 03.30 Uhr
  - am So. von 22.00 bis 00.30 Uhr
  - am Silvester von 22.00 bis 05.00 Uhr

Weitere Infos:  
[www.nezrougeaargau.ch](http://www.nezrougeaargau.ch)

**Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.**

Inserate bei: Inweb AG, 044 818 03 07



EINE BERUFSLEHRE DA MACHEN, WO MAN WOHNTE

# GEMEINSAM AUF LEHRLINGSSUCHE

«Gewerbe trifft Schülerinnen und Schüler» – 42 Mitglieder des Handwerker- und Gewerbevereines Oberwynental (HAGO) und des Handwerker- und Gewerbevereines Beinwil am See / Birrwil (HGV, Beinwil) öffneten vom 26. Oktober bis 2. November 2018 ihre Türen. Zu Besuch waren über 200 interessierte Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen der Kreisschule Homberg.

HELEN DIETSCHKE

Über die vielen verschiedenen Berufsbilder können sich Jugendliche gut informieren. Sei das im Internet, während themenspezifischen Schulstunden, in Beratungsgesprächen oder an der Berufsschau des AGV. Wie es aber im Oberwynental, in Beinwil am See und Birrwil konkret aussieht, welche Ausbildungsmöglichkeiten vorhanden sind, darüber informierten sich die Schülerinnen und Schüler direkt in den Betrieben der Region, in der sie wohnen.

## Handwerk

Zimmermann, Landschaftsgärtner, Glaser, Koch, Bauspengler, Heiztechniker, Verpackungstechnologe – die-

se und noch viele andere handwerkliche Berufe konnten hautnah miterlebt werden. Zum Beispiel bei Baumann Holzbau in Beinwil am See: Schon kurz nach der Begrüssung flogen die Späne. Die Teilnehmenden legten beim Bau eines Insektenhotels selbst Hand an. Alex Baumann, Inhaber, findet diese Schnupperwoche eine gute Sache: «Wir haben in unserer Branche zu wenig Berufsleute mit Weiterbildung (Vorarbeiter, Poliere, Techniker etc.). Unser Hauptanliegen ist es, Bezirks- und Sekundarschüler abzuholen, bevor sich diese für ein Studium oder eine KV-Lehre entscheiden. Auch bieten wir mit der zweijährigen beruflichen Grundbildung (EBA) die Möglichkeit, schwächeren Schülern den Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen. Es würde uns freuen, wenn mit einigen der rund 20 Teilnehmenden weiterführende Gespräche stattfinden und wir so unsere Lehrstellen besetzen könnten.»

## Glasklar

Glasfassaden, Glastüren, Glastrennwände, Duschen, Treppen, Geländer und Möbel aus Glas, Spiegel in allen Variationen – Glas ist in und aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. So vielfältig wie der Einsatz ist auch die Ausbildung zur Glaserin oder zum Glaser. Heinz Leutwyler ist der Lehrlingsausbildner bei Haerry und Frey AG



Haerry und Frey, Beinwil am See: Spannend, wie so ein Spiegel zusammengesetzt ist.



ebcom ag, Reinach: Informatiker haben sehr gute Zukunftsaussichten.



Holz- und Innenausbau Baumann, Beinwil am See: Schülerinnen und Schüler fertigen ein Insektenhotel an.

in Beinwil am See. Er freut sich, dass acht Jugendliche an den Führungen teilgenommen haben, denn er ist sich bewusst: «Das Berufsbild der Glaserin, des Glasers ist ein bisschen in den Hintergrund gerückt. Aber unsere Branche hat sich in den Jahren stark entwickelt und sich dem technischen Fortschritt angepasst. Wir arbeiten mit hochentwickelten Maschinen und liefern millimetergenaue Arbeiten ab. Die Ausbildung dauert vier Jahre und die schulischen Anforderungen erfüllen auch Jugendliche ohne einen Berufsabschluss. Heinz Leutwyler weiss: «Gut ausgebildete Berufsleute sind in unserer Branche sehr gesucht. Bei uns kann man eine interessante Lehre mit viel Potential für die Zukunft absolvieren. Genau das zeigen wir während diesen Schnupperstunden – hoffentlich mit Erfolg.»

## IT-Fachleute aus dem oberen Wynental

Sie stecken die Köpfe zusammen und wagen sich an das Programmieren einer einfachen Website. David Burg Herr, selbst noch in der Ausbildung zum Applikationsentwickler bei der Firma ebcom ag in Reinach, steht mit Rat und Tat zur Seite. Monika Bruderer ist zuständig für die Lehrlingsrekrutierung und weiss: «Lehrstellen, wie wir sie anbieten, sind nach wie vor dünn gesät. Wir sind in der privilegierten Situation, dass wir unsere Lernenden jeweils aus vielen Bewerberinnen und Bewerbern aussuchen können. Unsere Motivation, an dieser Aktion teilzunehmen, ist es, den Jugendlichen einen Einblick in unsere Lehrberufe zu ermöglichen.»

# GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Donnerstag, 25. April 2019 bis Sonntag, 28. April 2019  
**MEGA19 | Gewerbeausstellung Mutschellen 2019**

Freitag, 26. April 2019 bis Sonntag, 28. April 2019  
**MUGA 2019 | Gewerbeausstellung Murgenthal 2019**

Donnerstag, 2. Mai 2019 bis Sonntag, 5. Mai 2019  
**WYNAexpo 2019, Reinach**

Freitag, 10. Mai 2019 bis Sonntag, 12. Mai 2019  
**EXPO19 | Gewerbeausstellung unteres Fricktal**

Freitag, 17. Mai 2019 bis Sonntag, 19. Mai 2019  
**UNDOB | Gewerbeausstellung Ober- und Untersiggenthal**

Freitag, 17. Mai 2019 bis Sonntag, 19. Mai 2019  
**Gewerbearena Herznach 2019**

Freitag, 24. Mai 2019 bis Sonntag, 26. Mai 2019  
**SUGA2019 | Gewerbeausstellung Suhr 2019**

Freitag, 6. September 2019 bis Sonntag, 8. September 2019  
**SCHEGA 2019 | Gewerbeausstellung Schenkenbergtal**

Freitag, 4. Oktober 2019 bis Sonntag, 6. Oktober 2019  
**Gwärbi19 | Gewerbeausstellung Oftringen**

Freitag, 4. Oktober 2019 bis Sonntag, 6. Oktober 2019  
**SIGA19 | Sinser Gewerbeausstellung**

Freitag, 11. Oktober 2019 bis Sonntag, 13. Oktober 2019  
**EXPO Surbtal 2019 | Gewerbeausstellung Endingen**

**Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)**

**Hinweise für unsere Mitglieder:** Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat ([info@agv.ch](mailto:info@agv.ch)) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



## Investitionsgüterleasing von der Bank, die für Sie das beste Fundament legt.

In der Baubranche kennen wir uns genauso gut aus wie im Bankwesen. Ganz gleich, ob für schwere Baumaschinen oder empfindliche Messgeräte, Ihr Investitionsgüterleasing ist bei den spezialisierten Profis der Migros Bank in den besten Händen. Für eine individuelle Beratung steht Ihnen unser Kundenbetreuer Edmund Mayer, 062 832 26 44, gerne zur Verfügung.

**MIGROSBANK**  
Es geht auch anders.



## METALTEC AARGAU

# HERBSTVERSAMMLUNG

**Bei sommerlichen Temperaturen begrüsst Bruno Stocker zur Herbstversammlung.**

JOEL NIETLISBACH

Anlässlich der Herbstversammlung nahmen die Mitglieder der Metaltec wieder an einer Betriebsführung teil. Dieses Jahr öffnete die Brugg Group ihre Tore und gewährte einen spannenden Einblick in ihren Betrieb. Manch einem war nicht bewusst, welch ein Gigant dieses Unternehmen ist. Dank ihres grossen Unternehmergeists entwickelte sich die 1896 von Gottlieb Suhner in Brugg gegründete Kabelfabrik im Laufe der Zeit zu einem Konzern mit 24 Produktionsstätten und mehr als 30 Verkaufsorganisationen und gut 2000 Arbeitsstellen in allen wichtigen Industrieländern. Die Brugg Group hat verstanden, dass Stillstand ein Rückschritt ist, und geht somit mit gutem Beispiel voran, sich ständig weiterzuentwickeln.

### ZerreiSSprobe

Leider vertreibt die Brugg Group noch keine Nerven aus Drahtseil. Der eine oder andere Teilnehmer (der Betriebsführung) hätte diese beim Rundgang durch die Produktion bestimmt gerne beansprucht, denn im Rahmen einer Demonstration wurde nicht nur eine Stahlkette auf die ZerreiSSprobe gestellt: Die auf eine Maximalbelastung von 2 Tonnen ausgelegte Stahlkette wurde zunächst bis zur zugelassenen

Belastung getestet und überprüft, ob bei diesem Gewicht keine plastischen Veränderungen stattfinden. Natürlich bestand sie mit Bravour. Anschliessend wurde der Druck langsam auf über das Vierfache erhöht. Angespannt und mit zugehaltenen Ohren warteten alle auf den grossen Knall, welcher erst bei über acht Tonnen Belastung stattfand. Ein würdiger Abschluss der Führung!

Anschliessend fanden sich alle auf dem nahegelegenen Flugplatz Birrfeld zu einem gemeinsamen Aperoein, um dann gestärkt die Herbstversammlung der Metaltec AG im Saal durchzuführen.

### Marketingtools nützen

Bruno Stocker eröffnet wie gewohnt die Sitzung. Danach übernimmt Thomas Achermann das Wort und appelliert im Besonderen nochmal daran, die zur Verfügung gestellten Marketingtools wie die metall+du-Box und -Badetücher zu verwenden. Der Brief an die zukünftigen Schulabgänger wird nach dem letztjährigen Erfolg erneut versandt. Die Arbeit im Werbeteam ist leider aufgrund externer Faktoren etwas ins Stocken geraten und soll nun wieder angekurbelt werden: «Stillstand ist Rückschritt.»

### Kontroverse Präsidiums-nomination

Für hitzige Gemüter sorgte die Diskussion betreffend die Wahl zum neuen Zentralpräsidenten der AM Suisse. Den Anwesenden wurde mit-



*Für jede Anwendung das passende Seil*



*Wann wird die Kette reissen?*



*Herbstversammlung Restaurant Cockpit Birrfeld*

geteilt, dass trotz fünf eingereicherter Kandidatennamen nur ein Kandidat zur Wahl am 9. November in Luzern aufgestellt wird. Ein Grossteil der Mitglieder tut sich mit dieser Tatsache schwer. Es wird gar mehrmals der Begriff «diktatorische Demokratie» ausgerufen. Bruno Stocker betont mehrfach, dass die Kritik sich nicht auf den aufgestellten Kandidaten beziehe und dieser bestimmt ein würdiger Anwärter sei. Es wird der Antrag gestellt, alle vorgeschlagenen Kandidaten aufzustellen, damit der Charakter einer Wahl auch eingehalten wird. Dieser Antrag wird von der Versammlung mit deutlichem Mehr angenommen.

Die Sitzung findet kurz darauf ein Ende und Max Roth übernimmt das Wort. Er leitet die Firma Promrisk, welche der Versicherungspartner der AM Suisse ist. In einer kurzen Präsen-

tation stellte er individuelle Lösungen vor und wog Vor- und Nachteile ab. Nachdem alle offenen Fragen geklärt waren, wurden die knurrenden Mägen mit einem guten Abendessen besänftigt und die Geduld der Teilnehmer belohnt. Im lockeren Rahmen konnte nun noch weiter diskutiert werden und der Abend klang langsam aus.



AGVS: ÜK-ZENTRUM LENZBURG NEU MIT ZWEI RENAULT TALISMAN GRANDTOUR

# AUSBILDUNG IM WANDEL DER ZEIT

Die Renault Suisse SA unterstützt den AGVS (Auto Gewerbe Verband Schweiz), Sektion Aargau, bei der Aus- und Weiterbildung. Am Freitag, 26. Oktober 2018, fand die feierliche Übergabe von zwei Renault Talisman Grandtour statt.

CHRIS REGEZ

Die Aus- und Weiterbildung zählt zu einer der Kernkompetenzen des AGVS. Um die überbetrieblichen Kurse in der Werkstatt in Lenzburg mit modernsten Geräten und Fahrzeugen der neusten Generation durchführen zu können, ist die Sektion Aargau regelmässig in Kontakt mit den Importeuren. Martin Sollberger, Präsident der AGVS-Sektion Aargau, dankte Markus Bidenkapp, Senior Training Manager, und Pascal Koch, Leiter Pole Technik, bei Renault SA für die beiden Renaults Talisman Grandtour: «Dank Ihrer Unterstützung ist unser Wagenpark im ÜK-Zentrum um zwei topmoderne Fahrzeuge angewachsen. Dies macht es möglich, unsere Lernenden mit der aktuellsten Technologie vertraut zu machen.»



Urs Baumann, Leiter AGVS-Werkstatt, Lenzburg, André Hoffmann, AGVS-Berufsbildungsobmann; Heinz Frei, Vorstandsmitglied, Martin Sollberger, AGVS-Präsident Sektion Aargau, Markus Bidenkapp und Pascal Koch (Renault Suisse SA)

### Automobildiagnostiker

André Hoffmann, Vorstandsmitglied und Berufsbildungsobmann, freute sich ebenfalls über die neuen Ausbildungsmöglichkeiten: «Die beiden Talisman verfügen über modernste Sicherheits- und Fahrassistenzsysteme wie Allradlenkung, Spurhalteassistent, adaptiven Tempomat oder

Massagesitzen an denen wir unseren Berufsnachwuchs optimal ausbilden können. Hier lernen die Jugendlichen, wie man nach Fehlern suchen muss, um sie zu beheben. Dazu kommt, dass wir die beiden Modelle auch für die Weiterbildung der Automobildiagnostiker einsetzen können.»

In der AGVS Ausbildungs-Werkstatt in Lenzburg bilden sieben ÜK-Leiter pro Jahr an über 8500 Kurstagen rund 700 Lernende aus.



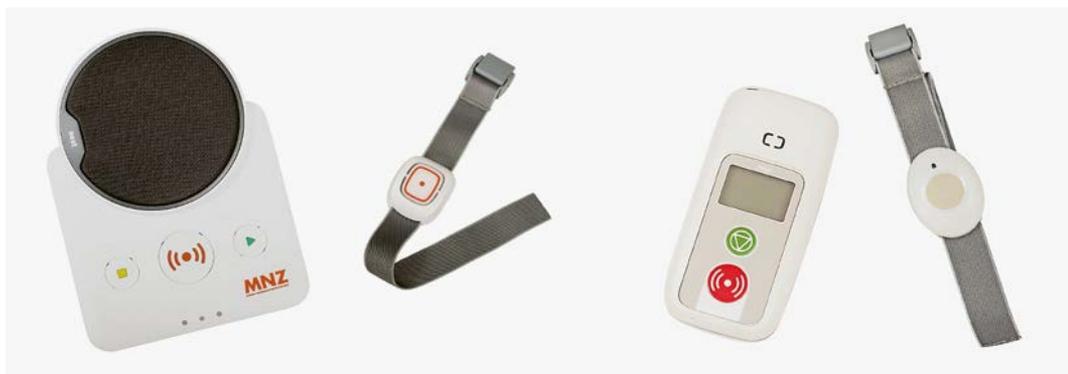
## BUNDES RAT BRÄNDLI





# SICHER – ZU HAUSE UND UNTERWEGS

Viele ältere Menschen möchten im Alter möglichst lange selbständig bleiben. Dadurch entstehen besondere Herausforderungen im Alltag. Betroffen sind Betagte mit Krankheiten, geschwächte, unsichere und behinderte Menschen. Hier hilft der Private Haus- und Mobilnotruf der Medizinischen Notrufzentrale MNZ schnell und zuverlässig.



Sicherheit für zu Hause und unterwegs mit dem Hausnotrufgerät oder dem Mobilnotrufgerät.

NADIA HALLER

Ein Schwächeanfall beim Einkaufen oder zu Hause kann plötzlich zu unangenehmen Situationen führen. Denn oftmals ist nicht immer gleich jemand zur Stelle, der helfen kann.



Aargauer Ärzteverband

Sicherheit bieten die Dienste der Stiftung Medizinische Notrufzentrale MNZ. Dies mit dem mobilen, GPS-unterstützten Notrufgerät, das auch als Hausnotrufgerät eingesetzt werden kann, oder mit einem fest installierten Hausnotruf. Ein Knopfdruck auf die Alarntaste am Handgelenk verbindet Betroffene rund um die Uhr direkt mit den diplomierten Pflegefachpersonen der Medizinischen Notrufzentrale MNZ.

Wer in die Ferien verreist, sich jedoch Sorgen um die betagte Mutter oder den gebrechlichen Vater macht, kann

sich für seine Liebsten rechtzeitig ein Notrufgerät einrichten lassen. Geliefert und eingerichtet werden die Geräte von den Technikern der Firma Computer Repair Schmid & Partner AG, Buchs/AG.

Im Wissen, im Notfall schnell Hilfe zu erhalten, lässt es sich sorgenfreier einkaufen, die Gartenarbeit verrichten oder den Spaziergang genießen. Installation, Erläuterungen und Wartung der Geräte, die gemietet werden, sind im Abonnement des Notrufsystems der Medizinischen Notrufzentrale MNZ inbegriffen.

## Kontakt für den Einsatz von Notrufgeräten:

MNZ – Stiftung Medizinische Notrufzentrale  
Lindenhofstrasse 30  
4052 Basel  
Tel.: 061 560 15 23  
E-Mail: hausnotruf@mnzbasel.ch  
Web: www.mnzbasel.ch

## AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

**Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken.** Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf [www.agv.ch](http://www.agv.ch) und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubersichtigen.

### JAHRESPLANUNG 2019

<b>Januar</b>		
Mittwoch	9.1.2019	Neujahrs-APéro 2019
<b>März</b>		
Dienstag	5.3.2019	Aargauer Berufsbildungstag 2019
<b>April</b>		
Donnerstag	25.4.2019	Frühlings-Delegiertenversammlung 2019 Aargauer Wirtschaftstag 2019
<b>September</b>		
Di. bis So.	3.–8.9.2019	Aargauische Berufsschau ab'19

VIER GEWERBEVEREINE IM OBEREN FRICKTAL SPANNEN ZUSAMMEN

# JUGENDLICHE UND IHRE BERUFSWAHL STEHEN IM MITTELPUNKT

Das Gewerbe Region Frick-Laufenburg (Geref), der Gewerbeverein Staffeleggtal (GVS), das Gewerbe Gansingen – Mettauertal – Schwaderloch (GMS) sowie das Gewerbe Regio Laufenburg werden künftig im Bereich Berufsnachwuchsförderung gemeinsame Bezirksanlässe durchführen.

SUSANNE HÖRTH



Foto: Susanne Hörth

Gewerbevereineübergreifendes OK: Thomas Leu, René Leuenberger, René Weiss, Alexander Truog, Franziska Bircher, Jürg Rubin und Michael Jehle.

«Die Jugend ist unsere Zukunft» – für die Gewerbevereine im Bezirk Laufenburg sind das keine leeren Worthülsen, sondern gelebter Alltag. Denn nur, wenn der Berufsnachwuchs gesichert ist, sind die Betriebe auch für die Zukunft gerüstet. Um Schulabgänger bei der Lehrstellenwahl zu unterstützen und um wegweisende Berufseinblicke zu gewähren, engagieren sich die vier Gewerbevereine im Bezirk Laufenburg schon seit geraumer Zeit mit verschiedenen Aktivitäten. Mit dem Ziel, ein noch engmaschigeres Angebot für die jungen Leute zu schaffen, aber auch hinsichtlich der personellen und finanziellen Ressourcen, haben sich Vertreter von Gewerbe Region Frick-Laufenburg (Geref), Gewerbeverein Staffeleggtal (GVS), Gewerbe Gansingen – Mettauertal – Schwaderloch (GMS) sowie Gewerbe Regio Laufenburg zu Gesprächen betreffend mögliche Zusammenarbeit getroffen. Die Ergebnisse dieser Gespräche wurden am Mittwochabend den Mitgliedern der vier Gewerbevereine in der Aula des Schulhaus Blauen in Laufenburg vorgestellt.

## Bündeln der Kräfte

Eingangs zeigten Franziska Bircher (Geref), Jürg Rubin (Gewerbe Staffeleggtal) und Thomas Leu (Gewerbe GMS), was sie bisher im Bereich Berufsnachwuchsförderung angeboten haben. Beim Geref ist das Projekt «Schule trifft Wirtschaft» längst Pro-

gramm. Jährlich finden unter diesem Titel Berufstage (Vorstellungsgespräche, Präsentationen und so weiter) statt. Weiter auch eine Tischmesse sowie einen Elternmorgen. Seit zwei Jahren mit an Bord von «Schule trifft Wirtschaft» ist der Gewerbeverein Staffeleggtal. Er bietet zudem im Zweijahresrhythmus einen Berufsparcours in seinen Mitgliedergemeinden an. Ebenfalls alle zwei Jahre lädt der Gewerbeverein GMS zusammen mit dem Gewerbe Regio Laufenburg zur Berufsschau auf dem Areal der Firma Jehle in Etzgen ein.

Als festgestellt wurde, dass im kommenden Jahr Tischmesse und Berufsschau gleichentags geplant sind, nahmen das die Vertreter der Gewerbevereine zum Anlass, um sich über die Zusammenarbeit aller vier Vereine in Sachen Berufsnachwuchsförderung zu unterhalten. Ein kleines OK mit Thomas Leu, Michael Jehle (GMS), Alexander Truog und René Weiss (Gewerbe Region Laufenburg), Jürg Rubin (Staffeleggtal) sowie Franziska Bircher und René Leuenberger (Geref) wurde gegründet. «Unser Ziel ist es, den Jugendlichen die grosse Vielfalt an Berufen in unserer Region zeigen zu können», sagte OK-Mitglied Thomas Leu.

## Zukünftige Aktivitäten

Zu den zukünftigen und bereits nächstes Jahr startenden, gemeinsa-

men Aktivitäten gehört die Partizipation der Geref-Anlässe «Schule trifft Wirtschaft». Die Zusammenarbeit in diesem Bereich soll zudem weiterentwickelt werden. Weiter findet alternierend in einem Jahr die Berufsschau in Etzgen, im anderen Jahr die Tischmesse in Frick statt. Beide Anlässe sind offen für die gegenseitige Teilnahme aller Bezirksvereine. Einladungen und Anmeldungen erfolgen von einer Stelle aus, erklärte hierzu später OK-Mitglied und Geref-Präsidentin Franziska Bircher. Und: «Der Informationsfluss ist sehr wichtig.» Zu den Kosten hielt Thomas Leu fest, dass auch weiterhin Sponsoren ge-

sucht werden. Eine Zusage sei bereits erfolgt. Von den vier Gewerbevereinen gemeinsam getragen werden die jährlichen Kosten von rund 6000 Franken.

Am Mittwochabend herrschte bei den Versammlungsteilnehmern eine positive Stimmung hinsichtlich der künftigen, gemeinsamen Bezirksanlässe. «Ganz viele können davon profitieren. Macht weiter so», lobte etwa ein Teilnehmer. Abschliessend betonte Thomas Leu nochmals: «Die Jugend und ihre Berufswahl stehen im Mittelpunkt. Wir bieten dafür Plattformen, die vom Aufwand her tragbar sind.»

Elektroanlagen  
Voice & IT  
Automation

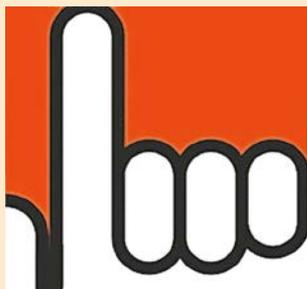
**Service macht den Unterschied.**  
Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildeggen · Lenzburg

**JOST Elektro AG**  
Wildschachenstr. 36  
5201 Brugg  
Tel. 058 123 89 89  
Fax 058 123 89 90  
Pikett 058 123 88 88  
brugg@jostelektro.ch  
www.jostelektro.ch

**JOST**  
Elektro AG



## Abstimmungen vom 25. November 2018



### EIDGENÖSSISCH

#### • Selbstbestimmungsinitiative

Volksinitiative vom 12. August 2016 «Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative)» **Nein**

##### Kurzkomentar:

Die Selbstbestimmungsinitiative will die Verfassung dahingehend ergänzen, dass die Bundesverfassung explizit über dem Völkerrecht steht und diesem im Konfliktfall vorgeht (ausgenommen sind zwingende Bestimmungen des Völkerrechts). Dies soll rückwirkend für alle von der Schweiz abgeschlossenen Verträge gelten. Im Konfliktfall muss der internationale Vertrag mit den beteiligten Staaten neu verhandelt und nötigenfalls gekündigt werden, ausgenommen sind Verträge, die beim Abschluss dem Referendum unterstanden.

Dieser starre Mechanismus würde die Schweiz enorm einschränken, bisher hatte man verschiedene Möglichkeiten, das Anliegen der Stimmbevölkerung umzusetzen, ohne wegen einem Detail evtl. einen wichtigen Vertrag kündigen zu müssen. Die Möglichkeit, Verträge zu kündigen, besteht auch bisher, notfalls durch die Bevölkerung per Initiative. Zudem darf bereits heute beim Abschluss neuer Verträge die Verfassung nicht verletzt werden.

Die offene und international vernetzte Schweizer Volkswirtschaft ist auf stabile vertragliche Beziehungen angewiesen. Diese Initiative schafft jedoch Rechtsunsicherheit und schwächt damit die Glaubwürdigkeit der Schweiz.

#### • Sozialversicherungsrecht

Änderung vom 16. März 2018 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) (Gesetzliche Grundlage für die Überwachung von Versicherten) **JA**

##### Kurzkomentar:

Mit dieser Vorlage wird die gesetzliche Grundlage für die Überwachung von Versicherten geregelt. Diese übernimmt grundsätzlich die bisherige Praxis hinsichtlich Voraussetzungen, Mittel, Örtlichkeiten und Dauer einer Observation bei Verdacht auf Versicherungsmissbrauch.

Eine Observation ist nur dann erlaubt, wenn konkrete Anhaltspunkte für einen Versicherungsmissbrauch bestehen. Zudem darf die Überwachung nur an einem allgemein zugänglichen Ort stattfinden und ist zeitlich beschränkt. Bei der Überwachung dürfen einfache Bild- und Tonaufzeichnungen gemacht werden. Nicht vorgesehen sind dabei technische Hilfsmittel, welche die menschliche Wahrnehmungsfähigkeit erheblich erweitern (z.B. Richtmikrofone, Wärmebildkameras, Nachtsichtgeräte oder

Drohnen), einzig GPS-Tracker sind nach richterlicher Genehmigung einsetzbar. Die observierte Person muss in jedem Fall über die durchgeführte Observation informiert werden.

Eine flächendeckende Observation ist aufgrund der engen Grenzen des Gesetzes wie auch aufgrund der hohen Kosten einer Observation nicht zu befürchten. In begründeten Fällen erhalten Sozialversicherungen jedoch mit der Observation ein zusätzliches Mittel, um Versicherungsmissbrauch aufzudecken und somit wiederkehrende Kosten zu sparen.

### KANTONAL

#### • Wald-Initiative

Aargauische Volksinitiative «JA! für euse Wald» vom 14. Februar 2017

**Nein**

##### Kurzkomentar:

Die Initiative verlangt, dass der Kanton Aargau neu Beiträge leistet für nachhaltige Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, für Pflegemassnahmen im Schutzwald sowie zugunsten der Erholung im Wald. Dafür soll ins Gesetz ein Beitrag von mindestens CHF 25.– pro Kantonseinwohner/in geschrieben werden.

Die Pflege des Waldes ist jedoch eine Gemeindeaufgabe, die Gemeindeautonomie soll nicht beschnitten werden, die Gemeinden vor Ort können die Aufgaben besser und wirkungsvoller erledigen. Die geforderte kantonale Finanzierung begünstigt Waldeigentümer mit der Giesskanne, knapp 50 % der Ortbürgergemeinden, welchen der Wald meist gehört, haben ein Vermögen von mehr als 500 000 Franken. Die zusätzlichen rund 12 Mio. müssten im kantonalen Budget irgendwo kompensiert werden und belasten das strukturelle Defizit des Kantons und somit den Steuerzahler zusätzlich.

#### • Ständeratswahlrecht

Verfassung des Kantons Aargau (Ständeratswahlrecht für Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer); Änderung vom 28. August 2018 **JA**

##### Kurzkomentar:

Die kantonale Verfassung soll dahingehend angepasst werden, dass es im Kanton Aargau auch Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern möglich ist, aktiv wie auch passiv an den Ständeratswahlen teilzunehmen. Dies ist bereits in 11 anderen Kantonen der Fall und gilt auch für die Nationalratswahlen, welche Bundesrecht unterstehen.



NAB-Regionalstudie 2018: «Arbeitswelt der Zukunft – Chancen und Risiken»

# Aargauer KMU sehen die Vorteile der Digitalisierung

Der Aargau bietet Unternehmen attraktive Bedingungen und ist offen für neue Arbeitsformen und Technologien. Die NAB Regionalstudie zeigt, dass flexible Arbeitsformen immer öfter genutzt werden. Zudem schafft der Kanton trotz Digitalisierung neue Arbeitsplätze. Darum sind die Aargauer KMU optimistisch, dass ihnen die Digitalisierung eher mehr Chancen als Risiken bietet.

Im Wettbewerb um die Standortattraktivität der Schweiz steht der Aargau 2018 erneut auf dem ausgezeichneten dritten Rang. Wegen der Reform der Unternehmenssteuern könnte der Aargau jedoch an Attraktivität verlieren.

## Flexible Arbeitsformen im Aargau

Teilzeitarbeit und flexible Arbeitsformen wie befristete Jobs, Temporärarbeit, Telearbeit oder Crowdwork nehmen zu. Im

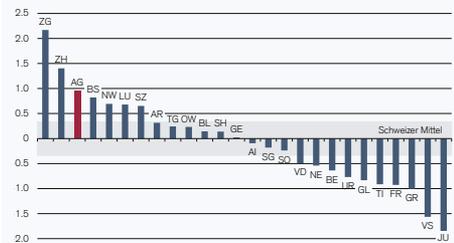
Aargau arbeiten mit rund 37% in etwa gleich viel Erwerbstätige Teilzeit wie auf nationaler Ebene. Der hohe Industrialisierungsgrad der kantonalen Wirtschaft setzt beim mobilen Arbeiten gewisse Grenzen. Im Aargau ist mobiles Arbeiten mit 18.6% der Erwerbstätigen national zwar leicht unterdurchschnittlich, Telearbeit nutzt jedoch gut jeder fünfte Aargauer Erwerbstätige.

## 3% mehr Stellen im Aargau

In der Schweiz liessen sich 37% aller Tätigkeiten digitalisieren. Der Aargau liegt mit knapp 39% über diesem Schnitt. Dennoch ist trotz theoretischer Digitalisierbarkeit menschliche Arbeit qualitativ oft noch besser oder günstiger. Entsprechend nahm von 2011 bis 2015 die Stellenzahl im Kanton um 3% zu. Es werden also mehr Stellen geschaffen als digital ersetzt. Entsprechend sehen die Aargauer KMU für sich mehrheitlich die Chancen der Digitalisierung.

## Aargau belegt dritten Platz im Standortqualitätsranking

Standortqualität 2018, synthetischer Indikator, CH = 0



Quelle: Credit Suisse

## Studie und Zusammenfassung:

Die Studie und die wichtigsten Folien finden Sie unter [www.nab.ch/regionalstudie](http://www.nab.ch/regionalstudie).



v.l.n.r.: Roland Herrmann (NAB CEO), Sara Carnazzi (Studienverfasserin), Thierry Burkart (FDP Nationalrat)



v.l.n.r.: Crispino Bergamaschi (Direktionspräsident FHNW), Erwin Baumgartner (CEO und NAB VR)



v.l.n.r.: Benjamin Giezendanner (SVP Grossrat und Unternehmer), Silvan Hilfiker (FDP Grossrat und Fraktionsvizepräsident), Rolf Haller (Grossrat EDU)



v.l.n.r.: Mathias Küng (Politichef AZ), Bernhard Scholl (Grossratspräsident)



v.l.n.r.: Robert Obrist (Grossrat, Grüne Fraktionspräsident), Imelda Breitenmoser (Beraterin Digitalisierung und Unternehmerin), Dieter Egli (Grossrat, SP Co-Fraktionspräsident)



v.l.n.r.: Thomas Wechsler (Mitglied der Geschäftsleitung NAB), Peter Bühlmann (Vize VRP NAB)



# GEBALLTE AARGAUER NANO-POWER

**Nanotechnologien sind zwar jung, aber längst nicht mehr aus unserem Konsumalltag und auch aus der Aargauer Wirtschaftswelt wegzudenken. Nanotechnologien sind denn auch ein Tätigkeitsschwerpunkt des Hightech Zentrums Aargau.**

SARA GAVESI

«Nano?» Dieser Begriff leitet sich von der griechischen Bezeichnung «nanos» für Zwerg ab. Von den Dimensionen her wäre freilich auch der Zwerg kein tauglicher Vergleichsmaßstab: Ein Nanometer entspricht dem milliardsten Teil eines Meters oder dem Millionstel eines Millimeters. Nano-Dimensionen wurden in der Technikgeschichte ab den 1980er-Jahren zunächst in der Fertigungstechnologie der Halbleiterbranche zum Thema. So richtig aufgestossen wurde die Türe zur Welt der Nanotechnologie mit der Erfindung des Rastertunnelmikroskops. Dieses ermöglichte es, einzelne Atome und Atomstrukturen auf Oberflächen abzubilden. Heute sind «Nanoprodukte» alltäglich: Produkte, bei deren Herstellung Nanopartikel verwendet werden oder die aufgrund der Bildung von Nanostrukturen besondere Eigenschaften aufweisen. Zahlreich sind die Anwendungsgebiete für Nanotechnologie. Einige Beispiele:



Dr. Marcus Morstein, Leiter Nano- und Werkstofftechnologien des Hightech Zentrums Aargau.

- **Konsumbereich:** Sonnenschutzcremes mit Nano-Titanoxid als UV-Filter; Nano-Partikel, zum Beispiel Silber, in der Textilveredelung zwecks Geruchsdämmung. Nanomaterialien finden sich auch in Smartphones, LED-Lampen und -Displays, Lasern, Speichermedien oder Kameras.
- **Sanitärbereich:** Nanopartikel aus Siliciumdioxid für Glasduschwände, wodurch Wasser schnell abperlt (Lotos-Effekt). Antimikrobielle Beschichtungen von Böden und Wänden in Spitälern; funktionelle Beschichtungen von Edelstahloberflächen im Küchenbereich.
- **Automotive:** Durch die Anwendung von Nanosprays werden Scheiben und Karosserieoberflächen wasser- und schmutzabweisend, Glanzeffekte lassen sich verstärken. Nanofasern verbessern Luftfilterelemente.

- **Baugewerbe:** Nanobeschichtete Abfalleimer sind leichter zu reinigen. Bei Altbausanierungen verbessern Hightech-Materialien Dämmungs- und Abriebeffekte. Spezialfarben und -lacke bewirken, dass Graffiti auf Oberflächen weniger stark haften.
- **Transport:** Nanobeschichtete Anti-Rutschmatten zur Sicherung von schweren Gütern, beispielsweise Papierrollen, in LKW.
- **Energiebereich:** Nanomaterialien wie Graphen oder Kohlenstoff-Nanoröhren lassen in der Energiespeicherung substanzielle Leistungssteigerungen erwarten. Neue Halbleiterstrukturen erhöhen den Wirkungsgrad von Solarzellen.
- **Medizin:** Einsatz von nanobeschichteten Implantaten; Eisenoxid-Nanopartikel gegen Tumore. Reibarme Innenbeschichtungen von Kanülen für Augenoperationen.

## Der Aargau als Nano-Pionierkanton

Dass Nanotechnologien künftige Schlüsseltechnologien sind, wurde im Aargau früh erkannt. Bereits 2006 hat der Kanton Aargau zusammen mit der Universität Basel das Swiss Nanoscience Institute SNI gegründet. Die Nanotechnologien sind denn auch ein zentrales Element des Aargauer Hightech-Programms und ein Schwerpunktgebiet des Hightech

Zentrums Aargau (HTZ) in Brugg. Das HTZ als Innovationsdrehscheibe verfügt im Bereich der Nano- und Werkstofftechnologien über ein schweizweit stark ausgebautes Netzwerk. Dadurch ist es in der Lage, KMU bei Bedarf den bestgeeigneten Partner, beispielsweise eine (Fach-) Hochschule oder ein Forschungsinstitut, zu vermitteln – zusätzlich zum Know-how der eigenen Innovations- und Technikexperten.

Dr. Marcus Morstein, der neue Leiter Nano- und Werkstofftechnologien des HTZ: «Immer häufiger kommen Nanotechnologien als Teil einer Entwicklungslösung in Frage, zum Beispiel im Zusammenhang mit neuen Werkstoffen oder Beschichtungen. Ein besonders stark wachsendes Anwendungsfeld ist jenes des Additive Manufacturing, das heisst des 3D-Drucks, ebenso jenes der Verbundwerkstoffe.»

Im Aargau wurden rund 250 Unternehmen mit Nanotechnologie-Anwendungspotenzial ermittelt. Morstein dazu: «Das Hightech Zentrum Aargau will als Vermittler und Brückenbauer dazu beitragen, dieses wertvolle Potenzial auszuschöpfen.»



Schmutzabweisend: Vor der Nano-Beschichtung durch XtraSwiss wurde dieser Abfalleimer von jungen Künstlern verziert.



Lotos-Effekt: Tautropfen auf einer nano-versiegelten Oberfläche aus Edelstahl.



# BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2019

## DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2019 des AGV finden Sie unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch). Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser).



**Kurskosten gesenkt!**

**Neu: CHF 590.- + Rabatt von CHF 100.-  
für Mitglieder des AGV**

### Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband,  
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach,  
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: [h.humbel@agv.ch](mailto:h.humbel@agv.ch) oder  
unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)

## KURSDATEN 2019

11.02.2019 – 19.02.2019

**Berufsbildnerkurs BBK 1/2019**

16.09.2019 – 24.09.2019

**Berufsbildnerkurs BBK 4/2019**

01.04.2019 – 09.04.2019

**Berufsbildnerkurs BBK 2/2019**

04.11.2019 – 12.11.2019

**Berufsbildnerkurs BBK 5/2019**

17.06.2019 – 25.06.2019

**Berufsbildnerkurs BBK 3/2019**

# Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

**AGV**  
Aargauischer Gewerbeverband

«Aargauer Wirtschaft», das monatlich erscheinende Publikationsorgan des Aargauischen Gewerbeverbands

«Aargauer Wirtschaft» – die Wirtschaftszeitung  
für innovative Aargauer Unternehmen

## Spezialausgabe April 2019

**Jubiläumsausgabe 160 000 Ex. an alle Haushaltungen  
im Kanton Aargau (ohne STOP)**

### 125 Jahre «AGV»

1/1 Seite  
Fr. 8250.-

1/2 Seite  
Fr. 4125.-

1/4 Seite  
Fr. 2062.50

1/8 Seite  
Fr. 1031.25

**mit 25%  
Spezialrabatt!**

Bestellungen, Auskünfte unter [www.inwebag.ch](http://www.inwebag.ch) (044 818 03 07)



EASYGOV.SWISS

# NEUE DIGITALE BEHÖRDEN-DIENSTLEISTUNGEN FÜR KMU

Über 8000 Unternehmen haben sich seit der Lancierung von EasyGov.swiss, dem Online-Schalter für Unternehmen, im November 2017 registriert. Dank dieser Initiative von Bund, Kantonen und Gemeinden profitieren die KMU von der Möglichkeit, verschiedene Behördendienstleistungen elektronisch abzuwickeln. Das hilft den Unternehmerinnen und Unternehmern dabei, ihre administrativen Aufwände zu vereinfachen und ihre Ressourcen besser nutzen zu können. Die neu verfügbaren Angebote, namentlich im Bereich Handelsregistermutationen, machen den Online-Schalter für Unternehmen künftig noch attraktiver.

MANUEL JORDI

EasyGov.swiss ist Bestandteil der E-Government-Strategie Schweiz. Diese verfolgt das Ziel, den Austausch zwischen Bevölkerung, Wirtschaft und Behörden zu vereinfachen. Die Plattform fokussiert auf den Abbau administrativer Hürden für Unternehmen, indem sie verschiedene Behördendienstleistungen online verfügbar macht – rund um die Uhr, benutzerfreundlich und sicher. Das Angebot wurde in der Zwischenzeit weiter ausgebaut und seit Anfang November 2018 stehen weitere digitale Behördenangebote zur Verfügung. Dazu zählen:

- Firmengründungen
- Anmeldungen im Handelsregister, bei der Mehrwertsteuer, der Unfallversicherung (SUVA und Privatversicherer) und der AHV-Ausgleichskasse (AHV/IV/EO)
- Handelsregistermutationen wie bspw. kantonsübergreifende Sitzverlegungen mit öffentlichen Beurkundungen, Personalmutationen oder Statutenänderungen



Behördendienstleistungen elektronisch abwickeln auf Easygov.swiss

Konkret hilft EasyGov.swiss Ihnen dabei,

- ... Ihre administrativen Aufwände bei Behördenkontakten zu vereinfachen;
- ... bei der Abwicklung der Administration Zeit und damit Geld zu sparen;
- ... Ihre Ressourcen effizienter einzuteilen;
- ... sich auf Ihr Kerngeschäft und die Kundenberatung zu fokussieren.

Die Angebote auf EasyGov.swiss werden laufend optimiert und ausgebaut – mit dem Ziel, den KMU bis Ende 2019 eine möglichst komplette Auswahl der gefragtesten Behördendienstleistungen online anbieten zu können. Danach geht der Ausbau mit neuen Behördendienstleistungen weiter.



Willkommen bei der Bank,  
die auch ein KMU ist.

Als lokale und unabhängige Bank sind wir selbst ein KMU. Deshalb kennen wir Ihre Herausforderungen und beraten Sie auf Augenhöhe. Reden Sie mit uns über Ihr KMU.

**easygov**

raiffeisen.ch/kmu

**RAIFFEISEN**  
Wir machen den Weg frei

## DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

# FRAUEN IM KMU



Seit 25 Jahren setzt sich der Schweizerische Gewerbeverband durch die «KMU-Frauen» für die Förderung des Frauenanteils in den KMU gezielt ein. Am diesjährigen

Synergy-Anlass in Bern machte sich der SGV die «Frauenpower» zum Thema. Eines wurde bewusst: Die Frauen sind in den KMU in der Führungsebene vertreten. Jede zweite Einzelfirma wird durch eine Frau geleitet. Eine Feststellung trifft aber auch zu, dass je grösser eine Unternehmung ist, desto tiefer ist der Frauenanteil in der Führungsetage. Dies zeigt, dass die Frauen in den KMU schon heute ihr Potential ausspielen. Ein Beweis mehr, wie wichtig die KMU sind. Die Referate und Präsentationen am Synergy-Anlass belegten handfest, dass die Frauen in ihrer Führungs-

rolle höchst erfolgreich sind. Erfreulich ist auch, dass die Gesellschaft die Frauen in ihrer Führung gleichberechtigt akzeptiert. Der Anteil der Frauen in der Unternehmenslandschaft, ob KMU oder Grossunternehmen, muss wachsen. Möglicherweise fehlt den Frauen im Unternehmertum der Mut. Jedes Jahr werden 15000 neue Unternehmen gegründet. Gründerinnen sind in der deutlichen Minderheit. Der Frauenanteil wächst zwar, aber nur bescheiden. Ich glaube, dass es noch einige Zeit dauert, bis der Frauenanteil 50 % beträgt. Die Nachfolge ernennt man als eines

der grössten Probleme in den Klein- und Mittelbetrieben. Das Problem kann nur gelöst werden, wenn das wachsende Manko durch die Frauen abgedeckt wird. In der beruflichen Aus- und Weiterbildung müssen die Chancen, der Kick und der Reiz der selbständigen Erwerbstätigkeit den jungen Frauen aufgezeigt werden. Hier haben wir auch als Verband unseren Einfluss geltend zu machen. Eigentlich müsste ein Schulfach «Wie werde ich Unternehmerin oder Unternehmer?» eingeführt werden.

Kurt Schmid

Jetzt von attraktiven Vergünstigungen profitieren!

**finanzen einfach gemacht. ■ geschäftlich und privat.**

Alles, was Sie benötigen: eine Bank, die Sie versteht, berät und weiss, was Sie brauchen – privat und für Ihr Geschäft.

[valiant.ch/kmu](http://valiant.ch/kmu)

wir sind einfach bank.

**valiant**

# TOP-ADRESSEN

## Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

### Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59  
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

## Abfall / Räumungen / Entsorgung

### Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser  
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber  
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

## Architektur

### BUSER + PARTNER AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen  
Planung / Ausführung / Bauberatung  
Jurastrasse 2, 5000 Aarau  
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

### Vogel Architekten AG

Architektur / Planung / Bauleitung  
Immobilienverkauf – 061 836 11 11  
mail@v-a.ch / www.vogelarchitekten.ch

## Beratung / Information

### ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,  
Jugendpsychologischer Dienst,  
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren,  
Fragen zu Bildung, Beruf, Arbeit  
und Gesundheit: www.bdag.ch

## Beratung / kaufm. Unterstützung

### Giampa Unternehmensdienstleistungen

Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG  
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

## Elektro-, Energie-Technik

### CAP AG

Energiemanagement, Service & Wartung,  
Blindleistungskompensation, Netzqualität  
Im Wechsel 2, 5042 Hirschthal  
www.capag.ch, Tel. 062 724 12 48

## Faszination Feuer

### Mimosa Cheminéebau

Ihr Partner für's perfekte Grillvergnügen  
Gartencheminées, Pizzaöfen, Feuerschalen  
Siloring 9, 5606 Dintikon  
www.mimosa.ch / Tel. 056 624 45 90

## Informatik

### GIS Global IT Service

Seetalstrasse 2, 5703 Seon  
Telefon 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12  
info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

### Microbyte Informatik AG

IT für KMU und öffentliche Hand  
Döttingerstrasse 21 / 5303 Würenlingen  
Tel. 056 250 05 30 / info@microbyte.ch  
www.microbyte.ch

## Informatik / EDV / Sicherheit

### WESU Datentechnik GmbH

Informatiklösungen für KMU's  
Lenzburgerstrasse 2, 5702 Niederlenz  
Tel. 062 544 31 10  
info@wesu.ch, www.wesu.ch

### we connect ag 056 437 29 00

EDV für KMU, Netzwerke und Beratung  
Landstrasse 175, 5430 Wettingen  
info@wcon.ch – www.wcon.ch  
Lassen Sie sich begeistern!

## Ingenieurbüro Haustechnik

### Haustechnik – Planungsbüro USIC

Sanitär – Heizung – Lüftung  
Beat Friedrich, www.friedri.ch  
Mattenweg 9, 8905 Islisberg  
Grabenstrasse 5, 8952 Schlieren

## Inserate – Werbung – Beratung

### Inweb AG

Postfach – 8153 Rümlang (Postadresse)  
Tel. 044 818 03 07 – Fax 044 818 03 08  
info@inwebag.ch – www.inwebag.ch

## Nutzfahrzeuge

### Marti Nutzfahrzeuge AG

Iveco Verkauf und Reparaturen  
Bodenacherstrasse 8, 6260 Reiden  
info@martireiden / Tel. 062 749 00 49  
www.martireiden.ch

## Offset- und Digitaldruck

### Oeschger Druck

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach  
Telefon 056 249 12 22  
info@oeschgerdruck.ch  
oeschgerdruck.ch

## Schreinerei – Innenausbau

### F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau

5504 Othmarsingen – 062 896 20 20  
www.wirz-kuechen.ch – 300 m<sup>2</sup> Ausstellung

## Treuhand

### ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung  
ExpertisenSteuernTreuhand  
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

## Übersetzungen / Informatikkurse

### BBS Office GmbH

5610 Wohlen  
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93  
Übersetzungen / Administration /  
Informatikkurse / Support / Online-Shop

## Versicherungen / Berufliche Vorsorge

### INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung  
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau  
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

## Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

### CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im  
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad  
Bruneggerstrasse 45, 5103 Mörigen AG  
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44  
info@watercompany.ch

## Zelt- und Zubehörvermietung

### Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59  
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

## Zimmerei – Schreinerei

### R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen  
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen  
T 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

**Total Fr. 175.– für 5 Zeilen für 12 Monate!**  
**Rubrik gratis!**



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

**TOP-ADRESSEN**

**Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch**

DER AARGAU STELLT SICH VOR

# ZWEI KANTONE – EIN VEREIN

Erlinsbach im Aargau hat rund 4100 Einwohnerinnen und Einwohner und Erlinsbach in Solothurn etwa 3770. Der Erzbach bildet die Grenze zwischen den beiden Gemeinden. In Erlinsbach sind viele Handwerks-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe ansässig, wovon 105 Mitglied des Gewerbevereins «Gewerbe Erlinsbach» sind. Der Gewerbeverein konnte 2018 zahlreiche Neumitglieder gewinnen und bewirbt das lokale Gewerbe aktiv mit dem «GVE Geschenkgutschein».



Die Vorstandsmitglieder von «Gewerbe Erlinsbach»: Daniel Imfeld, Stefan Studer, Dominik Belser, Rahel Huser und Martin Wehrli

EVELINE FREI

**Herr Dominik Belser, Sie sind Präsident von «Gewerbe Erlinsbach», einem Verein mit Standbeinen in zwei Kantonen. Gab es schon jemals eine Identitätskrise im Gewerbeverein?**

Früher war es so, dass die vier Erlinsbacher Gemeinden (zwei Aargauer und zwei Solothurner) in allen Bereichen eine unterschiedliche Meinung hatten. Im Laufe der letzten 15 Jahre sind wir jedoch zu einem Dorf innerhalb zweier Kantone zusammengewachsen.

**Seit wann gibt es «Gewerbe Erlinsbach»?**

Unser Gewerbeverein kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Aus alten Kassenbüchern konnten wir entnehmen, dass seit 1907 eine Art gewerbliche Gemeinschaft besteht. Demnach musste jede Person pro Jahr 1.– Franken bezahlen, um dabei zu sein. Erst 1928 wurde der Verein ohne Kantonsgrenzen gegründet.

**Ihr Gewerbeverein konnte in diesem Jahr viele Neumitglieder gewinnen. Was machen Sie richtig?**

Wie alle Vereine haben auch wir ein Problem mit der Überalterung. Aus diesem Grund hat sich der Vorstand dazu entschieden, jeden Betrieb in

Erlinsbach aktiv aufzusuchen und ihnen den Einstieg in den Gewerbeverein mit einer Tafel Schokolade zu versüssen. Ohne das grosse persönliche Engagement der einzelnen Vorstandsmitglieder wäre dies nicht möglich gewesen. Meiner Meinung nach braucht ein Verein in erster Linie einen guten Vorstand und viele aktive Mitglieder. Eine Person alleine kann zwar die Organisation übernehmen, doch damit ein Verein weiterleben kann, braucht er die Unterstützung von allen.

**Auf Ihrer Website findet sich ein Foto von Mitgliedern des GVE mit Schutzhelmen; wie Stollenarbeiter, die im Untergrund werken. Haben Sie Leichen im Keller vergraben?**

(Lacht) Nein, wir haben natürlich keine Leichen im Keller vergraben! Das Foto entstand auf unserem diesjährigen Gewerbeausflug zu den Asphaltminen von Val-de-Travers. Der Ausflug stand unter dem Motto «GVE uf de Leutsch». Man kann sagen, wir unternehmen grosse Anstrengungen und zeigen vollen Einsatz für den GVE.

**Sie selbst arbeiten bei den Jura-Cement-Fabriken. In welcher Funktion?**

Genau, ich arbeite für die Jura-Cement-Fabriken. Ein Unternehmen, welches 2018 den Aargauer Unter-

nehmerpreis in der Kategorie «Industrie- und Produktionsunternehmen» erhalten hat. Ich bin im Team Technical Competence Center zuständig für die Kies- und Beton-Qualitätssicherung in den Kantonen Aargau, Luzern und Zug. Ich arbeite im Tagebau, wenn Sie auf den Gewerbeausflug anspielen.

**Im Untergrund entstehen oft auch Subkulturen wie etwa der Jazz oder die Hippie-Kultur. Ist es bei Ihnen der GVE Geschenkgutschein?**

Wir haben uns die Köpfe zerbrochen, wie wir das Gewerbe im Dorf wieder populärer machen können. In etlichen Vorstandssitzungen mit Brainstorming ist schlussendlich die Idee zum GVE Geschenkgutschein entstanden. Es handelt sich nicht um eine Aktion im Verborgenen. Der Geschenkgutschein ist einerseits eine verkaufsfördernde Aktion und soll andererseits den Betrieben im GVE

die Möglichkeit geben, sichtbarer zu werden und die Bevölkerung auf die vielfältige Gewerbelandschaft in Erlinsbach aufmerksam zu machen. Aber wir hoffen natürlich, dass der Gutschein so populär wird wie etwa der Jazz.

**Haben Sie schon Rückmeldungen aus der Bevölkerung erhalten?**

Da die Idee noch sehr jung ist, mussten wir zuerst die Gewerbler von der Idee überzeugen. In einem nächsten Schritt geht es nun darum, auf die Bevölkerung zuzugehen und Rückmeldungen einzuholen.



**Persönlich**

Dominik Belser ist ein humorvoller Mensch. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Reisen und Autos sind nur zwei seiner zahlreichen Hobbys. Er erholt sich gerne in der Natur und auf dem Vierwaldstättersee vom stressigen Arbeitstag.



# Villigen Valley



#WeLoveAargau

Lokal. Digital. [nab.ch](http://nab.ch)

